
Skigebietsverbindung Faschina - Damüls

Unter Berücksichtigung der Auswirkungen
auf die freizeittouristische Nachfrage

Auftraggeber

Gemeinde Fontanella
Bürgermeister Werner Konzett
Kirchberg 25, 6733 Fontanella

Bearbeitung

Haimayer Projektbegleitung – Tourismus Consulting
Dr. Peter Haimayer
Tschiggfreystraße 25, 6020 Innsbruck

Fontanella und Innsbruck, September 2018

Inhalt

1	Aufgabenstellung und Zielsetzungen	4
2	Zukunftsperspektiven für Skigebiete	5
2.1	Erfolgreiche Skigebietsverbindungen	6
2.1.1	Positive Effekte von Skigebietsverbindungen	7
2.1.2	Das Beispiel Kals am Großglockner	9
2.2	Chancen für kleine und mittlere Skigebiete	11
2.3	Exkurs Peak to Peak Seilbahnen.....	13
2.3.1	Grundprinzip und Beispiele	13
2.3.2	Erkenntnisse über Peak to Peak Bahnen	14
2.4	Perspektiven für den alpinen Skilauf.....	15
2.4.1	Rückgang und Stagnation im alpinen Wintersport.....	15
2.4.2	Ursachen für die Trendwende	15
2.4.3	Gegensteuerung und zu erwartende Erfolge	19
2.5	Skiläuferpotenziale in den Hauptherkunftsgebieten	20
3	Regionale Wettbewerbssituation.....	26
3.1	Skigebiete im Wettbewerbsumfeld.....	26
3.2	Schlussfolgerungen zur Wettbewerbssituation	27
4	Interne Rahmenbedingungen.....	28
4.1	Ansprüche in Bezug auf die Projektrealisierung	28
4.1.1	Präparierte Skiabfahrt durch die Drei Wannan	28
4.1.2	Erhöhung der Zahl der Gasteintritte.....	29
4.2	Begünstigende Faktoren	30
4.2.1	Klimagunst und Schneesicherheit.....	30
4.2.2	Erreichbarkeit aus dem Walgau und dem Bregenzerwald.....	32
4.2.3	Vielfalt der Skipisten und Skirouten in allen Expositionen	34
4.2.4	Alpiner Klassiker als Highlight und USP	35
4.2.5	Aufwertung von Faschina und Oberdamüls	36
4.2.6	Schonungsvoller Umgang mit Natur und Landschaft.....	37

4.3	Herausforderungen im Projektgebiet	38
4.3.1	Nachfrageentwicklung im Skigebiet Faschina	38
4.3.2	Sicherung einer ausreichenden und stimmigen Nachfrage	40
4.3.3	Weiterentwicklung des Beherbergungsangebots.....	44
4.3.4	Auswirkungen auf die Nächtigungen in Damüls	48
4.3.5	Zweite Säule Tagesgäste.....	50
4.3.6	Konsequenzen der räumlichen Verteilung der Gasteintritte	52
4.3.7	Zweitwohnungen / Freizeitwohnsitze	54
4.3.8	Begleitinvestitionen im Skigebiet Faschina	56
4.3.9	Notwendigkeit ergänzender Angebote	56
4.3.10	Attraktive Gestaltung des Faschinajochs	57
4.3.11	Abstimmung der touristischen Positionierungen	58
4.3.12	Soziale und ökonomische Herausforderungen	59
4.4	Biosphärenpark und Skigebiet	60
4.4.1	Miteinander von Biosphärenpark und Skigebiet	60
4.4.2	Aus dem Biosphärenpark-Leitbild abgeleitete Potenziale.....	62
4.4.3	Skigebietsverbindung und Ziele des Biosphärenparks	64
5	Kurzdarstellung	65
6	Schrifttum und Informationsquellen	69
6.1	Schrifttum	69
6.2	Statistiken.....	70
6.3	Gesprächspartner	70

1 Aufgabenstellung und Zielsetzungen

Aufgabenformulierung und Meinungsbildungsprozess

Die direkte seilbahntechnische Anbindung von Faschina an das Skigebiet Damüls - Mellau ist in Fontanella und Faschina seit Jahren ein Thema. Aufbauend auf der Studie aus dem Jahre 2012 wurde die Thematik erneut, aber unter geänderten Blickwinkel, aufgegriffen. Nachdem in Fontanella-Faschina für eine solche Verbindung mehrere Varianten diskutiert wurden, sollte die Frage geklärt werden, welchen Einfluss die einzelnen Varianten auf den Verlauf der Skiläuferströme haben.

Im Zuge der Bearbeitung hat sich jedoch die Zahl der realistisch erscheinenden Verbindungsvarianten reduziert und im Zusammenwirken mit dem logischen Projektpartner Damülser Seilbahnen wurden für die Skigebietsverbindung folgende Eckpfeiler definiert:

- Pendelbahn (Peak to Peak) zwischen Oberdamüls und dem Bereich Drei Wannen
- Präparierbare Skiroute durch die Drei Wannen
- Zubringer vom Tal in Richtung 4 SB Furka

Die zu beantwortende Frage

Diese Diskussion führte zu einer Änderung der ursprünglichen Aufgabenstellung, wobei die neue Frage lautete:

„Wie gelingt es, die erforderlichen zusätzlichen Gasteintritte zu generieren, damit die Skigebietsverbindung auf lange Sicht wirtschaftlich erfolgreich betrieben werden kann?“

Breit angelegter Arbeitsansatz

Angesichts der großen Herausforderungen, die mit der seilbahntechnischen Verbindung des Skigebiets Faschina mit dem Skigebiet Damüls - Mellau verbunden sind, ist der Arbeitsansatz für die vorliegende Studie recht breit gefasst. Es gilt damit auch zu zeigen, dass sich die Verantwortlichen in umfassender Art und Weise Gedanken zum Projekt machen und die externen Einflussfaktoren nicht außer Acht lassen.

Neben einem ausführlichen Blick auf die Zukunft der Skigebiete und des alpinen Skilaufs sowie auf die regionale Wettbewerbssituation gilt den internen Rahmenbedingungen für die Skigebietsverbindung die besondere Aufmerksamkeit. Hier müssen neben den begünstigenden Faktoren auch die mit der Projektrealisierung verbundenen Herausforderungen Beachtung finden. Ein weiterer Abschnitt gilt den Auswirkungen der Skigebietsverbindung auf die Entwicklung der touristischen Nachfrage, die sich im Wesentlichen auf Marktdaten aus diversen Studien und Statistiken stützt und die mit der gebotenen Zurückhaltung interpretiert werden müssen.

Arbeitsmethodik

Der Zugang zur Bearbeitung war vielschichtig. Aufgrund der Fragestellung lag ein besonderer Schwerpunkt auf der Auswertung der einschlägigen Fachliteratur sowie auf Gesprächen mit Entscheidungsträgern vor Ort sowie mit Touristikern mit regionaler und überregionaler Verantwortung und mit Experten. Dazu kamen die Auswertung von Statistiken sowie Begehungen und Erkundungen im Projektgebiet.

Beitrag zum Räumlichen Entwicklungskonzept

Die Arbeiten sind so angelegt, dass Teile davon in das noch zu erstellende Räumliche Entwicklungskonzept für die Gemeinde Fontanella integriert werden können.

Mit der Skigebietsverbindung verbundene Ziele

Mit der Verbindung der beiden Skigebiete werden für die Standortgemeinden, die Seilbahnunternehmen und das regionale Umfeld folgende Ziele angestrebt, wobei eine Win-win-Situation für alle Beteiligten höchste Priorität besitzt.

Fontanella Faschina	<ul style="list-style-type: none"> ◆ Direkte seilbahntechnische Anbindung von Faschina an das großräumige Skigebiet Damüls - Mellau und damit nachhaltige Sicherung des Skigebiets Faschina und von Faschina als Wintersportort. ◆ Mehr Besucher und mehr Wertschöpfung für Faschina, u.a. als direkte Einstiegstelle in das gesamte Angebot an Skipisten und Skirouten sowie als Rückkehrpunkt aus dem Skigebiet. ◆ Nachhaltige Festigung des Tourismus als zentrales wirtschaftliches Standbein der Gemeinde Fontanella und des Großen Walsertals. ◆ Weiterentwicklung und langfristige Sicherstellung eines funktionierenden Skigebiets Faschina.
Damüls	<ul style="list-style-type: none"> ◆ Schaffung der Voraussetzungen für den qualitativen und quantitativen Ausbau des Beherbergungsangebots in Fontanella Faschina zur Unterbringung von Gästen, die das Gesamtskigebiet Faschina - Damüls - Mellau frequentieren. ◆ Aufwertung des Angebots an Aufstiegsanlagen und Skiabfahrten im südlichen Abschnitt von Damüls und damit Steigerung der Frequenzen bei den Aufstiegshilfen und Tourismusbetrieben in Oberdamüls.
Regionales Umfeld	<ul style="list-style-type: none"> ◆ Mit der Abfahrt durch die Drei Wannen Bereitstellung eines besonderen Highlights im Gesamtskigebiet Faschina - Damüls - Mellau. ◆ Mehr Urlauber und Tagesgäste für das Gesamtskigebiet Faschina - Damüls - Mellau und damit Steigerung der Gasteintritte bei allen beteiligten Seilbahnunternehmen.

2 Zukunftsperspektiven für Skigebiete

Anlässe für Diskussionen zur Zukunft des alpinen Wintersports

Die Zukunft der Skigebiete im Alpenraum ist Inhalt zahlreicher wissenschaftlicher Untersuchungen sowie Gegenstand von Diskussionen in der Öffentlichkeit, an denen sich Politiker, Nichtregierungsorganisationen, Vertreter der Seilbahnbranche, Touristiker und Private beteiligen.

Zu den Themen dieser Diskurse zählen die Zukunft des alpinen Skisports im Allgemeinen sowie der Ausbau und der Zusammenschluss von Skigebieten im Besonderen. Anlässe dafür liefern neben konkreten Projekten die Inanspruchnahme von Natur und Landschaft, die Erkenntnisse über den Klimawandel und dessen Folgen, die demografische Entwicklung sowie die Veränderungen im Wertekatalog der Gesellschaft und deren Auswirkungen auf das Freizeitverhalten.

2.1 Erfolgreiche Skigebietsverbindungen

Motive für den Zusammenschluss von Skigebieten

Zentrale Entscheidungskriterien für die Wahl eines Skigebiets sind

- ❑ dessen Größe, gemessen an der Zahl der Pistenkilometer,
- ❑ die Höhenlage und - in Verbindung mit der technischen Beschneigung - die Schneesicherheit sowie
- ❑ die Erreichbarkeit.

Vor diesem Hintergrund ist seit Jahren ein Trend zum Zusammenschluss benachbarter Skigebiete zu größeren Einheiten zu beobachten. Neben der rein quantitativen Ausweitung des Angebots spielen dabei Faktoren wie die Vielfalt der Skipisten im Hinblick auf Exposition und Schwierigkeitsgrad oder die Erweiterung des freien Skiraumes eine Rolle. Dazu kommen Überlegungen zur verkehrstechnischen Erreichbarkeit des Skigebiets von mehreren Seiten her sowie betriebswirtschaftliche Überlegungen und Aspekte des Marketings.

Die Entwicklung hin zu größeren Skigebieten sowie zur Konzentration des größten Teils der Nachfrage auf die attraktivsten Standorte ist unverkennbar. Letztere wird aufgrund der Marketingkraft der großen Skigebiete zusätzlich stimuliert. Großen und modern ausgestatteten Skigebieten gelingt es daher, trotz zunehmender Marktsättigung die Nachfrage zu ihren Gunsten abzuschöpfen.

Orientierung an erfolgreichen Beispielen

So ist es absolut nachvollziehbar, dass sich die Gemeinde Fontanella und die Seilbahnen Faschina um den Zusammenschluss mit dem Nachbarskigebiet Damüls - Mellau bemühen. Diese Bestrebungen sind umso verständlicher, gelten doch die meisten der bereits vollzogenen Skigebietsverbindungen als Erfolgsgeschichten.

Am Erfolg partizipieren zum einen die Skigebiete selbst bzw. die beteiligten Bergbahnunternehmen, zum anderen die Orte und Betriebe, die entlang des zusammenhängenden Skigebiets aufgereiht sind.

Im nächsten Abschnitt werden daher in knapper Form einige zentrale Erkenntnisse aus Skigebietszusammenschlüssen eingebracht, wobei eine Konzentration auf Vorarlberg und Tirol erfolgt.

Zu den Beispielen, die in die Betrachtung Eingang finden, ohne aber näher erläutert zu werden, zählen:

- ❑ **Vorarlberg:** Damüls - Mellau; Brand - Bürserberg.
- ❑ **Grenzüberschreitend Vorarlberg und Tirol:** Schröcken - Warth - Lech - Zürs - Stuben - St. Anton.
- ❑ **Tirol:** Serfaus - Fiss - Ladis; Obergurgl - Hochgurgl; Hochzillertal - Hochfügen; Mayrhofen - Finkenberg - Tux; Alpbach - Wildschönau; Itter - Söll - Scheffau - Ellmau - Going - Hopfgarten - Westendorf - Brixen im Thale; Kals - Matri.
- ❑ **Grenzüberschreitend Tirol und Salzburg:** Zell am Ziller - Gerlos - Krimml; Kirchberg - Kitzbühel - Aurach - Jochberg - Mittersill - Hollersbach; Fieberbrunn - Saalbach-Hinterglemm.

Weitere Skigebietsverbindungen, darunter auch Erweiterungen bereits bestehender Skigroßräume sind im übrigen Österreich, in der Schweiz und im bayerischen Alpenraum in Planung.

2.1.1 Positive Effekte von Skigebietsverbindungen

Aufgrund der oft nur bedingten Vergleichbarkeit mit den konkreten Gegebenheiten in Fontanella-Faschina wird auf die Angabe von konkreten Daten aus einzelnen Beispielen verzichtet. Vielmehr liegt der Focus auf jenen Effekten, die sich als roter Faden durch die meisten, jedenfalls aber durch mehrere der angeführten Beispiele hindurchziehen.

Gasteintritte in die Skigebiete: Die Gasteintritte in erfahren in der Anfangsphase in der Regel eine deutliche Steigerung, erreichen somit ein deutlich höheres Niveau und folgen dann auf diesem Niveau dem allgemeinen Trend. Die größere Vielfalt des Angebots motiviert zu einem längeren Aufenthalt und damit auch zu einer besseren Auslastung der Aufstiegsanlagen unter der Woche.

Folgeinvestitionen in die Skigebiete: In der Folge werden weitere Investitionen in den Skigebieten vorgenommen (Optimierungen der Logistik, qualitative Verbesserungen mit innovativem Charakter), die für die Konsolidierung der Nachfrage sowie für weitere Wachstumsimpulse sorgen.

Professionalisierung der Skigebiete: Konzentration von Know-how und - bei Fusionierung der beteiligten Unternehmen - Möglichkeit zur tiefergehenden Spezialisierungsgrad der Mitarbeitenden, zur Nutzung wirtschaftlicher Skaleneffekte u.a.m.

Gästenächtigungen: Ähnlich wie bei den Gasteintritten in die Skigebiete in der Anfangsphase starke Steigerung - vielfach im zweistelligen Prozentbereich - und dann auf höherem Niveau einpendeln in die allgemeine Entwicklung.

Beherbergungsangebot: Investitionen in die Ausweitung der Beherbergungskapazität sowie in qualitative Verbesserungen des bestehenden Angebots.

Übrige regionale Wirtschaft: In der Ausbauphase und dann während des laufenden Betriebs zusätzliche Belebung der regionalen Wirtschaft bis hin zum Entstehen neuer Betriebe. Skigebietsverbindungen liefern damit wertvolle Impulse für die positive Entwicklung der gesamten Destination.

Standortsicherung: Insbesondere in peripherer gelegenen Orten trägt der durch die Skigebietsverbindung initiierte wirtschaftliche Aufschwung und die damit verbundene Motivation der Bevölkerung ganz entscheidend zur Standortsicherung der bestehenden Betriebe bei.

Kraftfahrzeugverkehr: Reduktion des innerregionalen Verkehrsaufkommens (Individualverkehr, Skibusse), da der Transport von A nach B in vielen Fällen über die Aufstiegsanlagen bzw. Verbindungsbahnen erfolgt. Zudem ist der Einstieg in das Skigebiet an mehreren Orten möglich, was die Erreichbarkeit des Skigebiets von außen her begünstigt und zur Aufteilung der Verkehrsströme beiträgt..

Marketingpotenzial: Bündelung der Marketingkräfte und des Marketing-Know-how zur intensiveren und punktgenaueren Bearbeitung der Herkunftsmärkte.

Skigebietsverbindungen in Österreich

Entwicklung der Nächtigungen in den beteiligten Orten in den ersten drei Jahren nach dem seilbahntechnischen Zusammenschluss der Skigebiete

Skigebietsverbindung	Land	Nächtigungen % erste 3 Jahre	Satellitenort	Nächtigungen % Erste 3 Jahre
Kals - Mauterhorn	T	29,6	Kals	60,8
Zillertal Arena Phase 1	T	25,1	---	---
Sölden	T	20,3	---	---
Brand - Bürserberg	V	19,7	Bürserberg	49,7
Hochzillertal	T	19,5	---	---
Serfaus - Fiss - Ladis	T	18,7	---	---
Damüls - Mellau	V	15,9	Mellau	30,5
Vierberge Skischaukel	St	12,6	---	---
Zillertal 3000	T	12,6	Tux	9,0
Zillertal Arena Phase 2	T - S	11,9	Königsleiten	15,0
Tauplitzalm	St	10,4	Bad Mitterndorf	17,7
Sportwelt	S	7,4	St. Johann i.P. Wagrain	7,0
Wildkogel	S	5,4	Bramberg	17,8
Alpbach - Wildschönau	T	4,4	Wildschönau	4,6
Silvretta - Montafon - Hochjoch	V	4,1	Schruns Barhtolomähberg	4,2
Kitzbühel - Hollersbach	T - S	2,5	Hollersbach	54,2
Kitzbühel - Jochberg	T	2,2	Jochberg	0,5
Hochkönig	S	1,4	Dienten Maria Alm	3,3
Kitzbühel - Westendorf	T	0,4	Westendorf	- 0,8
Lech Warth	V	k.A.	Schröcken, Warth	k.A.

Quelle: Martin Falk, Gains of horizontal collaboration among Ski areas
Tourism Management 2017.

Erkenntnisse aus dem Vergleich der Skigebietszusammenschlüsse

Die Tabelle und die folgenden Aussagen stützen sich auf Untersuchungen von Martin Falk vom Österreichischen Wirtschaftsforschungsinstitut. Er hat die Nächtigungsentwicklung in den Ausgangsorten der Skigebietsverbindungen für die ersten drei Jahre nach dem Start der Skigebietsverbindung untersucht und er kommt dabei u.a. zu folgenden Erkenntnissen:

- ❑ Im Durchschnitt aller Skigebietsverbindungen beträgt der Nächtigungszuwachs in den ersten drei Jahren rund 12 %, in den Satellitenorten 15 %.
- ❑ Es besteht ein enger Zusammenhang mit der jeweiligen Ausgangssituation. Weniger entwickelte Satellitenorte legen deutlich zu, wobei zu dieser Entwicklung Investitionen in den Ausbau und die Verbesserung des Beherbergungsangebots entscheiden beitragen.
- ❑ Die gesamten, über die Nächtigungssteigerungen hinausgehenden Effekte von Skigebietsverbindungen hängen von der Größe der zusammengeschlossenen Einheiten ab. Es macht einen Unterschied, ob zwei große Player zusammengehen oder ob ein kleines Skigebiet an ein großes anschlossen wird. Für den Satellitenort sind die Effekte in der Regel groß, für das Gesamtsystem fallen sie hingegen weniger ins Gewicht.
- ❑ Beeinflusst wird der Erfolg auch vom Angebot an Skiabfahrten: Werden bereits bestehende Skiabfahrten miteinander verknüpft bzw. kommen neue Skiabfahrten dazu oder handelt es sich um eine Bahn, die lediglich eine Verbindung zwischen zwei Punkten darstellt und keine Skiabfahrt bedient?

2.1.2 Das Beispiel Kals am Großglockner

Weit überdurchschnittliche Entwicklung

Das Beispiel Kals wird herausgegriffen weil dafür Daten zur Verfügung stehen, die weit über die Nächtigungsentwicklung hinausgehen und die somit ein umfassenderes Bild über die Effekte einer Skigebietsverbindung liefern. Mit vorangetrieben haben die Entwicklung in Kals umfangreiche Investitionen in die quantitative Ausweitung und die qualitative Verbesserung des Beherbergungsangebots. Dazu kommt ein exzellentes Marketing, für das in erster Linie der Betreiber des Skigebiets und des Gradonna Mountain Resorts verantwortlich zeichnet.

Auch wenn das Beispiel Kals vor diesem Hintergrund und angesichts der Entwicklungen im Umfeld anderer Österreichischer Skigebietsverbindungen ein Stück weit zu relativieren ist, so besitzt doch Aussagekraft.

Impulsgeber Skigebietsverbindung

In Kals am Großglockner wurde auf den Winter 2008/09 hin das bestehende kleine Skigebiet mit dem Skigebiet Goldried in Matri in Osttirol verbunden, wodurch eine Skischaukel mit insgesamt 37 Pistenkilometern (nach neuer Berechnungsmethode) entstanden ist. Die Eröffnung der Skischaukel Kals - Matri (Großglockner Resort) im Dezember 2008 hat dem Tourismus in der Standortregion entscheidende Impulse verliehen. Diese konnte in erster Linie Kals nutzen, weshalb im Folgenden das Augenmerk auf Kals gerichtet ist. Die Evaluierung der Entwicklung für die acht Jahren seit der Eröffnung des Skigebiets brachte Folgendes zu Tage:

370 % mehr Gasteintritte bei den Kaiser Bergbahnen: Mit der Übernahme durch den neuen Investor, die Schultz Gruppe, wurde der Weiterbestand des Skigebiets Kals gesichert und die Skigebietsinfrastruktur erheblich erweitert und verbessert. Den 34.500 Gasteintritten im Winter 2007/08 stehen 161.700 im Winter 2015/16 gegenüber.

135 % mehr Nächtigungen: Die Zahl der Winternächtigungen konnte im Vergleichszeitraum von 56.000 auf 131.000 und damit um 135 % gesteigert werden.

60 % mehr Gästebetten: Beim Beherbergungsangebot wurde kräftig in die Qualität bestehender Betriebe investiert. Die Zahl der Gästebetten stieg von rund 1.400 auf 2.200 wobei etwa 60 % des Zuwachses auf die beiden Betriebe der Schultz Gruppe, Adlerlounge und Gradonna Mountain Resort, entfallen. Zudem verfügt Kals über Flächenreserven für weitere Beherbergungsbetriebe.

165 % mehr Tourismusbeiträge: Parallel zur Steigerung der Nachfrage und den damit verbundenen Impulsen für andere Branchen haben die Einnahmen aus den Pflichtbeiträgen eine positive Entwicklung genommen. Aufgrund der allgemeinen Preissteigerung, insbesondere aber dank der Investitionen in die Qualität und die bessere Preisdurchsetzung aufgrund der höheren Standortattraktivität fällt die Zunahme der Tourismusbeiträge deutlich höher aus als jene der Nächtigungen.

140 % mehr Kommunalsteuer: Ein nahezu identisches Bild wie bei den Tourismusbeiträgen zeigt sich bei der Kommunalsteuer.

270 % oder plus € 15,5 Mio. Einnahmensteigerung im Winter: Seit 2007/08, dem Jahr vor der Eröffnung der Skischaukel sind in Kals die Einnahmen aus dem Wintertourismus von € 6 Mio. auf € 21,5 Mio. angestiegen, was Mehreinnahmen von € 15,5 Mio. oder einem Plus von 270 % entspricht.

Hohes Maß an Zufriedenheit und Optimismus

Die Investitionen in die Skigebietsverbindung Kals - Matri kommen nahezu der gesamten Bevölkerung in der Standortregion direkt oder indirekt zugute. Und was besonders wichtig ist: Die Menschen sind sich dessen auch bewusst.

Weitgehender Konsens besteht auch darüber, dass ein touristischer und wirtschaftlicher Aufschwung, wie er hier in den vergangenen Jahren stattgefunden hat, nur durch eine Großinvestition induziert werden kann. Sie hat Leitfunktion und liefert die Impulse für die Festigung bestehender Betriebe und die Neugründungen von Unternehmen sowie für Folgeprojekte der öffentlichen Hand.

2.2 Chancen für kleine und mittlere Skigebiete

Ein Forschungsprojekt der Universität Innsbruck hatte zum Ziel, ein Nachfragemodell für Wintersportler unter Berücksichtigung der durch den Klimawandel verursachten Änderungen der Schneedeckendauer zu entwickeln. Die Untersuchungen erfolgten anhand einer repräsentativen Auswahl von Skigebieten in Österreich und einer Online-Befragung von 2.000 deutschsprachigen Wintersportlern.

Sechs Skiläufertypen

Ausgangspunkt der Betrachtungen bilden folgende sechs Gästetypen, deren Anteile am Gesamt der Skiläufer zwischen 12 % (ruhesuchende Experten) und 22 % (angebotsorientierte Gelegenheitskifahrer) schwanken. Dank seiner Vielgestaltigkeit kann ein zusammenhängendes Skigebiet Faschina - Damüls - Mellau allen hier ausgewiesenen Skiläufertypen ein interessantes Skierlebnis bieten.

- Naturverbundene Genussskifahrer
- Preissensible Enthusiasten
- Angebotsorientierte Gelegenheitskifahrer
- Ruhesuchende Experten
- Sportliche Kilometerfresser
- Bequeme Familien-Skifahrer und Anfänger

(Siehe auch Abschnitt 4.3.2 Sicherung einer ausreichenden und stimmigen Nachfrage.)

Kriterien für die Wahl des Skigebiets

Die Faktoren, die für die Wahl eines Skigebiets ausschlaggebend sind, zeigen in der Summe aller Nachfragegruppen folgende Reihung nach Wichtigkeit:

- Schneelage
- Keine überfüllten Pisten
- Gutes Preis-Leistungs-Verhältnis
- Keine Wartezeiten bei den Liften
- Gute Erreichbarkeit.
- Größe des Skigebiets gemessen in Pistenkilometern
- Höhenlage

Die hinteren Plätze für die Größe und die Höhenlage eines Skigebiets, welche diese Studie zum Ergebnis hat, mag überraschen. Dieses Ergebnis dürfte darauf zurückzuführen sein, dass aus Gründen der Repräsentativität auch mittlere und kleinere Skigebiete, insbesondere solche in Ausflugsdistanz zu städtischen Agglomerationen, in die Untersuchungen miteinbezogen wurden.

Unterschiede zwischen Urlaubern und Tagesgästen

Unterschiede bestehen zwischen Urlaubern und Tagesgästen. Für die Urlauber sind die Vielfalt des Pistenangebots, die Größe und die Höhenlage des Skigebiets sowie die technische Beschneidung wichtiger als für die Tagesgäste. Zudem spielen bei der Entscheidung für das Urlaubsziel zu einem relativ frühen Zeitpunkt die bereits gemachten positiven Erfahrungen mit der Zieldestination eine große Rolle, insbesondere in Bezug auf Schneesicherheit und Pistenqualität.

Das liegt auf der Hand, treffen doch Urlauber ihre Reiseentscheidung langfristiger als Tagesgäste, die mit Blick auf die jeweils aktuellen Wetter- und Schneeverhältnisse kurzfristig disponieren können. Dennoch stehen auch bei Urlaubern die Kriterien Schneelage, keine überfüllten Pisten sowie gutes Preis-Leistungs-Verhältnis im Vordergrund.

Schnee, ein kostbares Gut

Im Folgenden einige wichtige Erkenntnisse, wobei im ersten Schritt die Analyse der Tagesgäste im Fokus gestanden ist. Auch wenn davon auszugehen ist, dass die Sichtweisen der Urlauber bis zu einem gewissen Grad von denen der Tagesgäste abweichen, stehen sie diesen doch keinesfalls diametral gegenüber.

- ❑ Die Schneelage ist das zentrale Entscheidungskriterium, der Schnee somit ein kostbares Gut, das die Gäste zu schätzen wissen.
- ❑ Wenn die Schneelage passt, haben Größe und Höhenlage des Skigebiets nicht mehr jenen herausragenden Stellenwert.
- ❑ Beim Tagesgast spielt die Größe des Skigebiets keine dominante Rolle.
- ❑ Positive und negative Erfahrungen überschreiben alles andere, wie etwa den Preis oder die Dauer der Anreise. Verbindet also der Gast positive Erfahrungen mit dem Skigebiet, so ist er beispielsweise bereit, einen höheren Preis zu bezahlen sowie eine längere Anreise in Kauf zu nehmen.

Die Pistenkilometer müssen nicht unbedingt dreistellig sein

Wirft man einen Blick auf die Präferenzen der Skiläufer in Bezug auf die Größe des Skigebiets, so zeigt sich, dass der Großteil der Skiläufer - im Schnitt aller Skiläufertypen sind es rund 50 % - mittelgroße Skigebiete bevorzugt, also Skigebiete mit 50 bis 100 Pistenkilometern. Große Skigebiete mit über 100 Pistenkilometern werden je nach Skiläufertyp von einem Viertel bis einem Drittel der Probanden gewünscht. Und auch die kleinen Skigebiete, jene mit weniger als 50 Pistenkilometern, haben ihre Berechtigung, werden sie doch von einem Viertel der Skiläufer nachgefragt.

Der Tagesgast fährt in ein Skigebiet, der Urlauber in eine Destination

Der Urlauber wünscht eine größere Angebotspalette und will diese in der Destination auch vorfinden. Hierin liegt ein gewichtiger Unterschied gegenüber den Tagesgästen, der bei der Entwicklung von Skigebieten inkl. Skigebietsverbindungen zu beachten ist. Der Tagesgast kommt in erster Linie, um Ski zu laufen und nicht, um mit der Seilbahn oder dem Bus zu fahren.

Faschina - Damüls - Mellau deckt viele Skiläuferbedürfnisse optimal ab

Angesichts dieser Erkenntnisse würde eine seilbahntechnische Verbindung des Skigebiets Faschina mit Damüls - Mellau die Bedürfnisse der Tagesgäste und der Urlauber optimal abdecken. Die Kleinstrukturiertheit und Überschaubarkeit der Skipisten in Faschina bleibt grundsätzlich erhalten, Faschina ist jedoch dank einer Seilbahnverbindung und der präparierten Skiabfahrt durch die Drei Wannen gleichzeitig Teil eines um Vieles größeren Skigebiets. Die Verknüpfung von kleinem bzw. mittlerem und großem Skigebiet kann hier in geradezu klassischer Weise umgesetzt werden und die Erwartungshaltungen eines breiten Gästespektrums erfüllen.

2.3 Exkurs Peak to Peak Seilbahnen

2.3.1 Grundprinzip und Beispiele

Herleitung des Begriffs Peak to Peak

Namengebend für diesen Ansatz der seilbahntechnischen Verbindung von Skigebieten ist die Peak 2 Peak Gondola, die in Whistler (Kanada) die Skigebiete Whistler Mountain und Blackcomb Peak über ein tief eingeschnittenes Tal hinweg verbindet. Charakteristisch für Peak to Peak Seilbahnen sind zwei hoch gelegene Seilbahnstationen, zwischen denen kein allzu großer Höhenunterschied besteht, sowie eine große freie Spannweite der Seile.

Charakteristika von Peak to Peak Seilbahnen

Klassische Peak to Peak Seilbahnen sind als 3S Bahnen konzipiert. Dazu gehören die bereits bestehenden Anlagen in Kitzbühel und in Whistler sowie ein in Planung befindliches Projekt im vorderen Zillertal (siehe Tabelle). Sie alle überspannen durch Taleinschnitte voneinander getrennt Skigebiete und sie sind nicht zwingend an die Entstehung neuer Skipisten gebunden.

Zum Wesen von Peak to Peak Seilbahnen gehören somit:

- Die Verbindung zweier Skigebiete, die durch ein Tal voneinander getrennt sind von zwei hoch gelegenen Punkten aus.
- Ein bequemer und direkter Zugang zu unterschiedlichen Skigebieten ohne verkehrliche Umwege wodurch den Skiläufern ein größeres und vielfältigeres Angebot an Skipisten, Skirouten, Freeride-Bereichen etc. zur Verfügung steht.
- Die zusätzliche Erlebniskomponenten Panorama und mit Höhe über Grund (Flugzeugeffekt).
- Die bequeme Rückführung zum jeweiligen Ausgangspunkt mit einem skiläuferischen Finale ab der jeweiligen Bergstation.

Beispiele für bestehende und geplante Peak to Peak Bahnen

Region	Status	Typ	Verbindungsstrecke
Whistler	Bestand	3S Bahn	Whistler Mountain - Blackcomb Peak
Kitzbühel	Bestand	3 S Bahn	Pengelstein (Kitzbühel) - Resterhöhe (Jochberg)
Zillertal	Projekt	3 S Bahn	Spieljoch (Fügen) - Hochzillertal (Kaltenbach)
Ötztal	Bestand	Umlaufgondelbahn	Festkogel (Obergurgl) - Wurmkogel (Hochgurgl)
Brandnertal	Bestand	Pendelbahn	Parpfienz - Burtschasattel

Im Hinblick auf die Skigebietsverbindung Faschina - Damüls werden hier aber auch Verbindungsbahnen dazugezählt, die nicht so groß dimensioniert sind und die auf einer anderen Seilbahntechnik beruhen wie z.B. der Top Express in Obergurgl - Hochgurgl oder die Panoramabahn im Brandnertal.

2.3.2 Erkenntnisse über Peak to Peak Bahnen

Zielsetzungen

- ❑ Zusammenschluss von zwei Skigebieten, die durch einen skitechnisch nicht nutzbaren Taleinschnitt getrennt sind.
- ❑ Erweiterung des seilbahntechnisch zusammenhängenden Gesamtangebots, wobei z.T. kein direkter Zusammenhang über Skipisten / Skirouten besteht. Die zusätzliche Erschließung von Skiabfahrten stellt aber einen großen Vorteil dar.
- ❑ Verkehrsentlastung auf der Straße (Reduktion des Individualverkehrs, weniger bzw. keine Skibusverbindungen).
- ❑ Bequemer und zeitsparender Wechsel der Skigebiete.
- ❑ Marketingargumente wie Skigebietsgröße, Urlaubsquartier am Einstieg in das Großskigebiet, Seilbahnfahrt als Attraktion unabhängig vom Skilauf.

Erfolgsvoraussetzungen

- ❑ Die Attraktivität und die Besonderheiten der zu verbindenden Skigebiete motivieren die Besucher, beide Skigebiete zu frequentieren.
- ❑ Gegenseitige Ergänzung der Skigebiete (z.B. Schwierigkeitsgrade und / oder Exposition der Skipisten und Skirouten, Panoramen).
- ❑ Voll ausgebaute Infrastruktur auf beiden Seiten.
- ❑ Wiederholungsfahrten (Notwendigkeit, Motivation).
- ❑ Landschaftliche Attraktivität (Panorama, spektakulärer Tiefblick).
- ❑ Peak to Peak Seilbahn auch als Angebot für Nicht-Skiläufer interessant (Fahrerlebnis, Panorama, Gastronomie, Anbindung an Loipen und Wege).

2.4 Perspektiven für den alpinen Skilauf

2.4.1 Rückgang und Stagnation im alpinen Wintersport

Ende des Mengenwachstums

Der alpine Skisport ist in Österreich und in anderen traditionellen Wintersportnationen in Europa und Nordamerika an den Grenzen seines Mengenwachstums angekommen. Hierzulande hat der alpine Wintersport sowohl in Bezug auf die Quantität als auch im Hinblick auf die Qualität des Angebots ein hohes Niveau erreicht. Österreich zählt damit weltweit zu den Top-Wintersportländern.

Bei den Skier Days rangiert Österreich nach den USA und Frankreich mit über 50 Mio. Gasteintritten pro Wintersaison an dritter Stelle weltweit. Dieser Wert wurde bereits vor einigen Jahren erreicht und er bewegt sich seither mehr oder weniger in dieser Größenordnung. Dasselbe gilt für die deutschen Alpen, allerdings bei wesentlich geringeren absoluten Zahlen, während in der Schweiz die Zahl der Gasteintritte in die Skigebiete rückläufig ist.

Einpendeln der Verkaufszahlen

Der Wintersportmarkt in Europa wächst seit Jahren nicht mehr und die Zahl der Skiläufer liegt deutlich unter den Rekordwerten der 1990er Jahre. In Deutschland sind dies aktuell 14,6 Mio. oder 18 % der Bevölkerung, in der Schweiz 2,8 Mio. bzw. 33 % und in Österreich 2,6 Mio. oder 30 %.

Diese Entwicklung spiegelt sich auch in der Zahl der verkauften Alpinski wider. Wurden in den 1980er Jahren weltweit rund 8 Millionen Paar verkauft so haben sich die Verkaufszahlen nunmehr bei gut 3 Millionen eingependelt. (Beim Vergleich der Daten ist aber auch der ungebrochene Trend zu Leih-Ski zu berücksichtigen).

2.4.2 Ursachen für die Trendwende

Einige Treiber dieser Trendwende werden im Folgenden ohne Anspruch auf Vollständigkeit genannt. Dazu zählen:

- Geänderten Wertvorstellungen, insbesondere in Richtung Gesundheitsbewusstsein und Sicherheitsbedürfnis.
- Das gestiegene Umweltbewusstsein und damit verbunden die zunehmend kritischere Einstellung gegenüber dem alpinen Skisport.
- Das enorm breite Spektrum an Freizeitaktivitäten sowie der Zugang zu diesen.
- Die Sozialisierung der jungen Menschen, die vielfach in ihren Familien und auch in der Schule nicht mehr oder nicht in ausreichendem Maße zum Wintersport hingeführt werden.
- Der demografische Wandel, insbesondere in die Verschiebungen in der Altersstruktur sowie der zunehmende Anteil ausländischer Menschen an der Bevölkerung der Haupterkunftsgebiete der Skiläufer.
- Der Faktor Preis, verbunden mit einer steigenden Preissensibilität.

Geänderte Wertvorstellungen

Zu den geänderten Wertvorstellungen, die Einfluss auf die Entscheidung pro oder contra Skilauf oder auch wieviel Skilauf haben, zählen das Gesundheitsbewusstsein und das gesteigerte Sicherheitsbedürfnis. Auch der Wunsch nach Bequemlichkeit der Menschen. Auch wenn dem Pistenlauf in der Marktkommunikation noch so viel positive Wirkung auf die Gesundheit attestiert wird, es gibt ausreichend Sportarten mit und ohne Schnee, die höhere gesundheitliche Effekte bieten und mit mehr Sicherheitsgefühl - auch Gefühl für die persönliche Sicherheit - verbunden sind.

Zunehmendes Umweltbewusstsein

Höhere Sensibilität gegenüber Eingriffen in die Umwelt ist seit Jahrzehnten ein Thema und davon ist auch der alpine Wintersport betroffen, speziell der Bau und der Betrieb von Seilbahnen und Skipisten. Auch wenn sich die Seilbahnwirtschaft um stets umweltfreundlichere Lösung bemüht, der Anspruch des potenziellen Kunden, selbst nicht zur Umweltschädigung beitragen zu wollen, lässt viele Menschen vom alpinen Skilauf Abstand nehmen. Wie weiter unten noch gezeigt wird, mag das nicht der einzige Grund sein, für manche auch nur ein vorgeschützter, um den Verzicht auf den Pistenski zu begründen - aber es ist ein Grund.

Der Faktor Umwelt dürfte denn auch im Hinblick auf die Skilauf-Abstinenz eine größere Rolle spielen als der Blick auf den Klimawandel. Letzterer spielt wohl erst dann eine Rolle, wenn Mangel an Naturschnee herrscht und die Winteratmosphäre fehlt. Denn letztere gilt nach wie vor als elementarer Faktor der Produktqualität Wintersport.

Breites Spektrum an Freizeitaktivitäten

Weiteren wesentlichen Einfluss auf die Entscheidung zur Teilnahme am Wintersport hat die Überfülle an Möglichkeiten für Freizeitbetätigungen, seien es solche virtueller oder realer Art, mit oder ohne Bewegung, indoor oder outdoor. Stellt man diesem unübersehbaren Angebot das Zeitbudget der Menschen und die finanziellen Möglichkeiten weiter Teile der Bevölkerung gegenüber, ist leicht nachzuvollziehen, dass hier bald einmal Grenzen erreicht werden und der Wintersport Gefahr läuft, leer auszugehen.

Sozialisierung der jungen Menschen

Die diversen Trends finden natürlich ihren Niederschlag in der Sozialisierung der jungen Menschen. Es ist bekannt, dass Interessen und Freizeitverhalten einer Familie ganz entscheidend dafür sind, ob die Kinder mit dem Wintersport beginnen oder nicht. Ähnliches gilt auch für die Schule, auch wenn die Schulsportkurse die Motivation seitens der Familien zwar zusätzlich fördern, keinesfalls aber ersetzen können.

Verschiebungen in der Altersstruktur der Bevölkerung

Ein maßgeblicher Grund für den Rückgang der Zahl der Skiläufer ist zweifellos die sich wandelnde demografische Struktur der Bevölkerung. Dazu zählen die zunehmende Überalterung sowie die Migration und damit verbunden der immer größere Anteil an ausländischer Wohnbevölkerung, die über weite Strecken nur wenig oder überhaupt keine Affinität zum alpinen Skisport besitzt.

Je älter die Menschen desto weniger Gasteintritte im Skigebiet

Die Grafik zur Altersstruktur der Bevölkerung in der Bundesrepublik Deutschland spricht für sich. Im Hinblick auf unsere Fragestellung ist wichtig festzuhalten, dass mit zunehmendem Alter der Anteil jener Menschen, die Skilauf betreiben, abnimmt.

Während der Anteil der Skiläufer bei den 14 bis 19 Jährigen 50 % beträgt, sinkt er bis zu den 60 bis 70 Jährigen auf 19 % ab. Analog dazu steigt mit zunehmendem Alter der Prozentsatz derjenigen, die mit dem Skilauf aufhören. Das hat zur Folge, dass bei fortschreitender Überalterung der Bevölkerung die Zahl der Gasteintritte in Skigebiete automatisch abnimmt.

Diese Aussagen sind grundsätzlich auch für Österreich und die Schweiz gültig.



Ausländische Bevölkerung mit wenig Bezug zum Wintersport

Ein weiterer Einflussfaktor auf den Anteil der Skiläufer in der Gesamtbevölkerung ist der Anteil der ausländischen Bevölkerung. Das gilt jedenfalls für jene Migranten sowie deren Kinder (auch wenn sie bereits im Zielland geboren sind), die aufgrund ihres kulturellen Hintergrunds keine Affinität zum Schneesport und schon gar nicht zum alpinen Skilauf aufweisen.

Anteil der ständig wohnhaften Ausländerinnen und Ausländer

Land	Wohnbevölkerung gesamt in Mio.	Ausländer	
		in Mio.	in %
Österreich	8,77	1,3	15
Deutschland	81,34	10,0	12
Schweiz	8,43	2,1	25

Preisfaktor und Preissensibilität

Alpiner Skilauf ist mit Kosten für Ausrüstung, Liftkarten, Unterkunft, Verpflegung u.a.m. verbunden, die trotz aller Pauschalen, vergleichsweise günstigen Saisonkarten und Rabattierungen ins Gewicht fallen. Untersuchungen zufolge hindern diese Kosten Einstiegswillige daran, mit dem Skilauf zu beginnen, aktive Skiläufer, häufiger Ski zu laufen und diejenigen, die beim Aufhören sind oder bereits aufgehört haben, weiterhin Skilauf zu betreiben.

Das gilt insbesondere für jene Teile der Bevölkerung, die als preissensibel gelten bzw. bei denen der Preis eine wichtige Rolle bei der Kaufentscheidung spielt, wie Familien oder jene jungen Menschen, die der „Generation Wohngemeinschaft“ zuzurechnen sind. Sieht man sich das tatsächliche Verhalten der Skiläufer an, so gewinnt man den Eindruck, dass

- bei gutem Angebot und guten äußeren Bedingungen (Schneebedingungen, Wetter) der Preis offenbar eine nachrangige Rolle spielt und
- mit Saisonkarten und Jahreskarten diejenigen, welche gerne und häufig Ski laufen ihr Hobby zu einem - aus Kundensicht - attraktiven Preis-Leistungs-Verhältnis ausüben können.

Von der einzelnen Ursache bis zum Ursachenbündel

In den meisten Fällen ist wohl nicht eine Ursache allein dafür verantwortlich, dass jemand keinen Skilauf betreibt oder mit dem Skilaufen aufgehört hat. In der Regel spielen mehrere Faktoren zusammen, denen in unterschiedlichen Lebensphasen auch unterschiedliche Gewichtungen zukommen. Das ist zu berücksichtigen, wenn der schwächelnden Nachfrage nach alpinem Skisport wirksame Maßnahmen entgegengesetzt werden sollen. Im Sinne einer langfristigen Absicherung von Winterdestinationen sollten diese auch ergänzende Angebote zum alpinen Skisport beinhalten.

2.4.3 Gegensteuerung und zu erwartende Erfolge

Zukunftschancen sind intakt

Trotz dieser herausfordernden Trends besitzt der alpine Skilauf Zukunftschancen. Das gilt auf alle Fälle für schneesichere und höher gelegene Skigebiete, auf die sich die Nachfrage künftig in zunehmendem Maße konzentrieren wird.

Dazu kommt, dass Österreich in Sachen Skilauf nicht nur über ein weltweit führendes Angebot verfügt, sondern dank seiner Produktqualität und seiner Wintersporterfahrung einen Imagebonus aufweist, der auch auf die einzelnen Wintersportorte und Skigebiete positiv ausstrahlt.

Schlummernde Potenziale ...

Wie in mehreren Abschnitten dieser Studie dargelegt, ist trotz aller Stagnationserscheinungen in den Haupterkunftsgebieten und in zahlreichen anderen Ländern ein Potenzial an Skiläufern vorhanden, das geweckt werden kann. Laut den diversen MANOVA-Untersuchungen in Österreich, Deutschland, der Schweiz sowie zahlreichen anderen europäischen Ländern gibt es viele Interessierte, die sich vorstellen können, mit dem Skilauf zu beginnen oder damit wieder durchzustarten (siehe u.a. Abschnitt 2.5 Skiläuferpotenziale in den Haupterkunftsgebieten). Ebenso gibt es unzählige Gelegenheitsskiläufer, die zum häufigeren Ausüben dieser Sportart animiert werden könnten.

... mit vereinten Kräften wecken

An der Inwertsetzung dieser Potenziale oder von Teilen davon kann das einzelne Skigebiet auf der Grundlage seiner Positionierung und seines spezifischen Produktprofils sowie der daraus abgeleiteten Angebote arbeiten. Die nachhaltige Weckung dieses Potenzials verlangt aber die konzentrierte Anstrengung aller maßgeblichen Kräfte wie Institutionen, Organisationen, Vereinigungen sowie Unternehmen - und das auch auf internationaler Ebene -, die an der langfristigen Absicherung der Zukunft des Wintersports interessiert sind.

2.5 Skiläuferpotenziale in den Hauptherkunftsgewebieten

Primärer Fokus auf Österreich, Schweiz und Deutschland

Angesichts der Stagnationstendenzen beim alpinen Skilauf ist es unerlässlich, die Situation in den Hauptherkunftsgewebieten der Skiläufer zu kennen und zu wissen, wo angesetzt werden kann, um die eigenen Marktanteile abzusichern bzw. auszuweiten.

Als Haupteinzugsgebiete für Urlauber und Tagegäste gelten Österreich, die Schweiz und Deutschland. Auf diese drei Länder entfallen sowohl in den Einstiegsorten in ein künftiges gemeinsames Skigebiet Faschina - Damüls - Mellau als auch im unmittelbaren Hinterland, der Alpenregion Bludenz und dem Bregenzerwald rund 80 % der Winternächtigungen, unter Einrechnung der Benelux-Staaten sind es ca. 90 %.

Informationsquelle MANOVA-Studien

Die folgenden Ausführungen stützen sich in erster Linie auf diverse MANOVA-Studien zum Skisport. Die aktuellsten Erhebungen stammen aus dem Jahre 2016. Sie nehmen das Skiläuferpotenzial in Österreich, der Schweiz und Deutschland unter die Lupe und firmieren daher unter dem Begriff D-A-CH Studie (Deutschland - Österreich - Schweiz). Die Ergebnisse basieren auf einer repräsentativen online-Befragung mit 1.000 Interviews je Land, die gegen Ende der Skisaison 2015/16 durchgeführt wurde. Zudem liegen aus dem Jahre 2010 Potenzialstudien zum Skimarkt in einigen europäischen Ländern sowie zu speziellen Zielgruppen in Österreich vor.

Alle MANOVA-Studien sind bergbahn- bzw. skigebietsorientiert. Sie liefern somit keine Informationen über sonstige Schneesportaktivitäten, auch nicht, wenn diese mit der Frequentierung von Aufstiegsanlagen verbunden sind.

Begrifflichkeiten

Zur Charakterisierung der Skiläufer und der Nichtskiläufer finden in den Tabellen nachstehende Begriffe Verwendung:

Skiläufer	Nichtskiläufer
Skiläufer Betreiben aktiv alpinen Wintersport, d.h. sie fahren zumindest alle paar Jahre Ski oder legen derzeit eine Pause ein, haben aber vor, danach sicher wieder Ski zu laufen.	Nichtskiläufer Sie sind entweder überhaupt noch nie Ski gelaufen oder haben mit dem Skilaufen aufgehört.
Wintersportfans Fahren zumindest einmal pro Saison Ski.	Aufhörer Sind zu einem früheren Zeitpunkt Ski gelaufen.
Gelegenheitsskiläufer Sie fahren seltener Ski, sind also nicht in jeder Saison auf den Pisten zu finden.	Verweigerer Sind überhaupt noch nie auf Skiern gestanden.
Inaktive Sie legen in Bezug auf das Skilaufen eine Pause ein, haben aber vor, zu einem späteren Zeitpunkt wieder Ski zu laufen.	Interessierte Sie können sich vorstellen (wieder) mit dem Skilaufen zu beginnen.

19,3 Mio. Skiläufer in Österreich, der Schweiz und Deutschland

In den Tabellen sind für Österreich, die Schweiz und Deutschland die Werte für Skiläufer und Nichtskiläufer ausgewiesen, und zwar für die Bevölkerung von 14 bis 70 Jahren.

Demnach gibt es in den drei Ländern insgesamt 19,3 Mio. Skiläufer, von denen 10,4 Mio., also gut die Hälfte, zumindest einmal im Winter auf Skiern stehen. In den ausgesprochen alpinen Ländern Österreich und Schweiz überwiegt die Ski laufende Bevölkerung mit jeweils rund 60 % die Nichtskiläufer deutlich, wogegen in Deutschland rund 30 % Skiläufer etwa 70 % Nichtskiläufern gegenüberstehen.

Skiläuferpotenzial Österreich 2016

Österreich 2016	Mio.	Prozent	Mio.	Prozent
Skiläufer	3,0	59		
Wintersportfans			1,9	38
Gelegenheitsskiläufer			0,7	13
Nicht-Skiläufer	2,1	41		
Inaktive			0,4	8
Aufhörer			1,6	31
Verweigerer			0,3	10
Bevölkerung 14 - 70 Jahre	5,1	100	5,1	100

Skiläuferpotenzial nach Lebensabschnittsgruppen 2010

Österreich 2010	Bevölkerung		davon Skiläufer	
	Mio.	Prozent	Mio.	Prozent
Bevölkerung 0 bis 70 Jahre	7,43	100	4,2	56
Bevölkerung 14 bis 70 Jahre	6,25	100	3,4	55
Familien mit Kindern unter 14 Jahre	1,40	100	0,9	66
Kinder unter 14 Jahre	1,19	100	0,8	64
Jugendliche 14 bis 25 Jahre	1,23	100	0,9	76

Familie und Freunde motivieren zum Skilauf

Die Betrachtung der Skiläuferanteile nach Lebensabschnittsphasen zeigt, dass Jugendliche und Kinder sowie Familien mit Kindern unter 14 Jahren bei den Skiläufern deutlich überrepräsentiert sind. Das gilt insbesondere für Jugendliche im Alter zwischen 14 und 25 Jahren. Familien mit Kindern gelten in Österreich als fleißige Skiläufer, allerdings kann laut MANOVA-Studie der Österreich-Marktanteil bei den Familien kaum mehr gesteigert werden. Sehr wohl aber können Familien dazu motiviert werden, den Kindern die Begeisterung zum Skilauf schon in frühen Jahren zu vermitteln und dafür Sorge zu tragen, dass diese Begeisterung langfristig erhalten bleibt.

Skiläuferpotenzial Schweiz 2016

Schweiz 2016	Mio.	Prozent	Mio.	Prozent
Skiläufer	2,6	62		
Wintersportfans			1,9	45
Gelegenheitsskiläufer			0,4	10
Inaktive			0,3	7
Nicht-Skiläufer	1,6	38		
Aufhörer			1,1	26
Verweigerer			0,5	12
Bevölkerung 14 - 70 Jahre	4,2	100	4,2	100

Skiläuferpotenzial Deutschland 2016

Deutschland 2016	Mio.	Prozent	Mio.	Prozent
Skiläufer	13,7	28		
Wintersportfans			6,6	13
Gelegenheitsskiläufer			4,6	10
Inaktive			2,5	5
Nicht-Skiläufer	35,3	72		
Aufhörer			7,3	15
Verweigerer			28,0	57
Bevölkerung 14 - 70 Jahre	49	100	49	100

Größtes Wachstumspotenzial in Deutschland

Der Anteil der am Skilauf Interessierten liegt in allen drei Ländern in einer Größenordnung von 25 % bis 30 % der Nichtskiläufer, aufgrund der absoluten Zahlen ist das Wachstumspotenzial für den Skiläufermarkt in Deutschland aber am größten: 10,7 Mio. Interessierte in Deutschland gegenüber 1 Mio. in Österreich und der Schweiz zusammengefasst). Die Relation von ca. 10:1 gilt in gleicher Weise für die Kategorie „Starkes Interesse“ wie für die Gruppe „Vielleicht Interesse“, wobei es insbesondere die Letzteren mit guten Argumenten und passenden Angeboten zu motivieren gilt.

Chance Kurzurlaube

Der Trend zu kürzeren aber mehreren Urlaubsaufenthalten schreitet nach wie vor - und vermutlich auch in Zukunft - weiter voran. Das gilt auch für den Winter. Kurzurlauber sind somit eine wichtige Zielgruppe, die es für das Skigebiet zu gewinnen und zu binden gilt, wozu auch die Angebote der Ski-Pools einen wertvollen Beitrag leisten können.

Angesichts der Nähe der dicht bevölkerten Herkunftsgebiete Süddeutschland und Ostschweiz bieten gerade Kurzurlaube für ein gemeinsames Skigebiet Faschina - Damüls - Fontanella interessante Zukunftsperspektiven.

Am Skilauf Interessierte 2016

Land	Starkes Interesse		Vielleicht Interesse		Gesamt
	Mio.	Prozent	Mio.	Prozent	Mio.
Deutschland	1,9	16	8,8	75	10,7
Österreich	0,1	1	0,5	4	0,6
Schweiz	0,1	1	0,3	3	0,4
Gesamt	2,1	18	9,6	82	11,7

Österreich ist die bevorzugte Skidestination

Die Angaben zu den Urlaubszielen der Skiläufer aus den D-A-CH Ländern zeigen (siehe Seite 24), dass deutlich mehr als die Hälfte der bundesdeutschen Wintersportler ihren Skiurlaub in Österreich verbringen und von den Österreichern nahezu 90 % im Skiurlaub im eigenen Land bleiben. Die Schweizer bevorzugen naturgemäß die eigenen Skigebiete, bei den besuchten Auslandsdestinationen hat aber auch bei ihnen Österreich die Nase vorn. Der typische D-A-CH-Bewohner fährt somit im eigenen Land oder in Österreich Ski.

Bei denjenigen, die Interesse am (Wieder) Einstieg in den Skilauf bekunden, sind die Präferenzen für ein bestimmtes Land eher ausgeglichen. Das könnte darauf hindeuten, dass die Interessierten mit dem Skilauf in vertrauten Gefilden beginnen und in weiterer Folge dann Skidestinationen im Ausland aufsuchen.

Urlaubsziele und Nächtigungen der Skiläufer aus Österreich 2016

Urlaubsland	Übernachtungen Mio.	Markanteil %
Österreich	6,2	87
Übrige Länder	0,9	13
Gesamt	7,1	100

Urlaubsziele und Nächtigungen der Skiläufer aus der Schweiz 2016

Urlaubsland	Übernachtungen Mio.	Markanteil %
Schweiz	6,5	72
Österreich	1,3	15
Übrige Länder	1,1	13
Gesamt	8,9	100

Urlaubsziele und Nächtigungen der Skiläufer aus Deutschland 2016

Urlaubsland	Übernachtungen Mio.	Markanteil %
Österreich	29,9	55
Schweiz	8,7	17
Deutschland	6,5	13
Italien	3,1	6
Übrige Länder	5,1	9
Gesamt	53,3	100

Der österreichische Inlandsmarkt für Skiurlaube in Österreich eher gesättigt

Wie die obigen Zahlen und jene aus 2010 zeigen, fahren die Österreicher primär im eigenen Land Ski, was angesichts der Nähe und der Qualität des Angebots auf der Hand liegt. Es ist somit davon ausgehen, dass eine Erhöhung des Marktanteils für Österreich-Urlaube bei denjenigen Österreichern, die bereits Ski fahren, kaum noch möglich.

Etwas anders sieht die Situation für Vorarlberg aus. Zwar hat nur jeder vierte österreichische Skiläufer seinen Sport bereits in Vorarlberg ausgeübt, doch kann sich jeder zweite vorstellen, innerhalb der nächsten fünf Jahre (Stand 2010) nach Vorarlberg zu kommen. Daraus lässt sich prinzipiell der Schluss ableiten, dass aus Vorarlberger Sicht das Potenzial bei den inländischen Skiläufern noch nicht ausgeschöpft ist.

Angesichts der Dimension und der Qualität vieler anderer österreichischer Skigebiete ist es aber ein herausforderndes Unterfangen, jene Österreicherinnen und Österreicher für den Skilauf in Vorarlberg zu gewinnen, die hier noch nie Ski gelaufen sind. Damit das gelingt, müssen massiv andere, vorarlbergspezifische Argumente wie Regionalität, Nachhaltigkeit und Gastfreundschaft eingebracht werden (siehe Vorarlberger Tourismusstrategie 2020).

Skiläuferanteile in weiteren europäischen Ländern

Neben den aktuellen Daten zum Skiläufermarkt in Österreich, der Schweiz und Deutschland stehen von MANOVA aus dem Jahre 2010 auch Informationen über einen großen, für Österreich relevanten Teil des europäischen Skiläufermarkts zur Verfügung, auf den insgesamt 90 % der in Österreich gezählten Skier Days entfallen: Neben Österreich selbst und Deutschland sind dies die Niederlande, Italien und Großbritannien sowie die Osteuropäischen Länder Tschechien, Polen, Rumänien sowie die großen städtischen Zentren Russlands.

In diesem Raum sind 23 % der Bevölkerung zwischen 14 und 70 Jahren Skiläufer, das sind insgesamt 53 Mio. Dazu kommen 38 Mio. Menschen, die ein starkes oder auch mögliches Interesse am Skilauf bekunden. Die 53 Mio. Skiläufer zeichnen für nahezu 200 Mio. Winternächtigungen sowie für über 100 Mio. Skitagesausflüge verantwortlich.

Die genauere Analyse der Marktforschungsdaten zeigt, dass für Winterurlaube in Österreich durchaus noch Potenzial vorhanden ist, wobei Tschechien, Polen und die städtischen Agglomerationen Russlands die größten Wachstumspotenziale aufweisen. Auch hier ist festzuhalten, dass überall die eigenen Skigebiete eine gewisse Priorität besitzen und stark frequentiert werden, dass Österreich aber im Hinblick auf seine Skikompetenz und sein qualitativ hochwertiges touristisches Angebot am besten beurteilt wird und somit im Wettbewerb ganz vorne mitmisch.

Kritischer Umgang mit den bereitgestellten Zahlen

Eine Anmerkung zum Schluss: Da aufgrund anderer Bezugsgrößen für die absolute Zahl der Skiläufer und ihren Anteil an der Bevölkerung durchaus auch andere Zahlen genannt werden (z.B. Sporthochschule Köln: 48 Mio. aktive Skiläufer, Anteil der Skiläufer an der Bevölkerung 9 %, Anteil Europas an den Skier Days weltweit von 45 %) sind derartige Zahlenangaben mit der notwendigen Vorsicht zu verwenden. Eines ist ihnen aber allen gemein: Sie zeigen, dass sich der Skimarkt nach wie vor auf hohem Niveau bewegt, dass aber ein Bestehen in diesem Markt großer Anstrengungen sowie geeigneter natürlicher Voraussetzungen bedarf.

3 Regionale Wettbewerbssituation

Der Kreis der Mitbewerber

Der Blick auf die Mitbewerber muss sich in erster Linie auf die Skigebiete in Vorarlberg, im Allgäu und in der Ostschweiz richten, da sich deren Einzugsgebiete für Urlauber und für Tagesgäste in hohem Maße überschneiden. Skigebiete in Tirol und im übrigen Österreich sowie in Südtirol spielen bei der Betrachtung der Konkurrenzsituation keine vorrangige Rolle, da dort die Schwerpunkte der Einzugsgebiete zu einem guten Teil anders gelagert sind.

Anforderungen an und Investitionen in die Skigebiete

Auch wenn aktuelle Studien (vgl. Abschnitt 2.2) belegen, dass auch kleine und mittlere Skigebiete gerne nachgefragt werden, so gelten Skigebiete gemeinhin doch als attraktiv, wenn sie sich durch viele Pistenkilometer, eine entsprechende Höhenlage und Schneesicherheit auszeichnen. Schneesicherheit ist idealerweise durch Naturschnee gegeben, doch ist die Möglichkeit einer nahezu flächendeckenden technischen Beschneigung heute eine Selbstverständlichkeit. In beiden Fällen, Naturschnee und Voraussetzungen für die technische Beschneigung, besteht ein enger Zusammenhang mit der Höhenlage der Skigebiete.

Angesichts dieser Erwartungshaltungen der Gäste und des intensiven Wettbewerbs ist es naheliegend, dass die Bergbahnunternehmen entsprechende Investitionen vornehmen. So wurden laut Wirtschaftskammer in Vorarlberg im Jahre 2015 rund € 50 Mio. in die Vorarlberger Skigebiete investiert und in den Jahren von 2016 bis 2020 betragen die Investitionen € 320 Mio. Das veranschaulicht die Dynamik der Angebotsentwicklung, die in anderen Wintersportgebieten in ähnlicher Weise stattfindet.

Damit sind natürlich auch die Bergbahnunternehmen in Faschina, Damüls und Mellau gefordert, entsprechende Schritte zu setzen.

3.1 Skigebiete im Wettbewerbsumfeld

Fehlende Wettbewerbskraft der vorgelagerten Kleinskigebiete

Die Betrachtung des eigentlichen Wettbewerbsumfelds konzentriert sich daher auf die größeren Skigebiete. Vorgelagerte Kleinskigebiete spielen in diesem Zusammenhang aus mehreren Gründen keine oder nur eine ganz untergeordnete Rolle:

- Die fehlende Größe.
- Die fehlende Schneesicherheit, die durch den fortschreitenden Klimawandel noch verstärkt wird.
- Die Dominanz der Tagesgäste und damit verbunden die untergeordnete Rolle als Angebot für Urlauber.

Skigebiete in Vorarlberg

Nach dem Kriterium Skigebietsgröße und den zu erwartenden Effekten des Klimawandels zählen in Vorarlberg zu den engeren Mitbewerbern das Skigebiet im Brandnertal, die Skigebiete im Montafon (Golm, Gargellen, Silvretta Montafon) der Sonnenkopf sowie das Großraumskigebiet am Arlberg von Schröcken / Warth über Lech / Zürs bis nach Stuben und St. Anton.

Skigebiete im Allgäu

Gewissermaßen direkt in der Einfahrtschneise in den Bregenzerwald liegen die Skigebiete des Allgäu. Das Kleinwalsertal wird aufgrund seiner Lage und der engen Verknüpfung mit Oberstdorf hier eingeordnet. Außerhalb des Raums Kleinwalsertal / Oberstdorf bestehen im Allgäu nur wenige mittlere bis größere Skigebiete wie Balderschwang, Nesselwang, Oberjoch, Ofterschwang oder Pfronten. Aufgrund ihrer Lage und raschen Erreichbarkeit sind sie als Mitbewerber durchaus ernst zu nehmen. Mit der Skigebietsverbindung können Faschina, Damüls und Mellau aber auch gegenüber diesen Mitbewerbern noch stärker punkten.

Skigebiete in der Ostschweiz und in Graubünden

Da die deutschsprachigen Kantone der Schweiz im Winter neben Deutschland und Österreich zu den A-Märkten des Großen Walsertals zählen, zählen auch die Skigebiete in der Ostschweiz und in Graubünden zu den Mitbewerbern. Zwar sind dort die Skipasspreise generell höher angesiedelt, es gibt aber zunehmend gezielte Aktionen, um den Schweizern das Skilaufen im eigenen Land auch preislich schmackhaft zu machen (z.B. wetterabhängige Tageskartenpreise am Pizol, in Savognin Tageskarten zu Sfr 20,00 an zehn ausgewählten Tagen, Verrechnung nur mehr tatsächlich in Anspruch genommener Leistungen im Skigebiet Lenzerheide-Arosa). Zudem haben auch die Skigebiete in der Schweiz in Modernisierungen und Zusammenschlüsse investiert.

Beispiele für verkehrsmäßig gut erreichbare Mitbewerber in der Ostschweiz sind Braunwald, Flumserberg, Pizol oder Toggenburg, in Graubünden Flims - Laax - Falera, Klosters Madrisa, Davos - Klosters - Parsenn sowie Arosa -Lenzerheide.

3.2 Schlussfolgerungen zur Wettbewerbssituation

Beitrag zur Attraktivität der Wintersportdestination Vorarlberg

Die seilbahntechnische Verbindung der Skigebiete Faschina und Damüls ist eine Zukunftsinvestition, da aufgrund des Klimawandels niedriger gelegene Skigebiete in Vorarlberg und in den Nachbarregionen aus dem Markt herausfallen werden und eine zunehmende Konzentration der Nachfrage auf schneesicherere und damit höhere Lagen stattfinden wird. Ein künftiges zusammenhängendes Skigebiet Faschina - Damüls - Mellau leistet somit auch einen wertvollen Beitrag zur Steigerung der Gesamtattraktivität und zur Wettbewerbsfähigkeit von Vorarlberg als Wintersportdestination.

Erstes großes Skigebiet von Norden her

Gegenüber anderen größeren Skigebieten hat ein künftiges zusammenhängendes Skigebiet Mellau - Damüls - Faschina den Vorteil, dass es das erste große Skigebiet im Bregenzerwald ist. Aus der Sicht derjenigen, die über den Walgau in die Skigebiete anreisen, bildet es zusammen mit dem Brandnertal gewissermaßen den Vorposten zu den großen Skigebieten im Montafon und am Arlberg.

4 Interne Rahmenbedingungen

Die Verbindung der Skigebiete Faschina und Damüls mit Aufstiegsanlagen und eine präparierte Skiroute durch die Drei Wannen muss zur Steigerung der Gesamtattraktivität eines gemeinsamen Skigebiets Faschina - Damüls - Mellau beitragen und allen Beteiligten Vorteile bringen.

Pendelbahn (Peak to Peak), Skiroute, Zubringer in Richtung 4SB Furka

Die Verbindung erfolgt aus jetziger Sicht durch eine Pendelbahn (Peak to Peak), eine Skiroute durch die Drei Wannen und einen Zubringer vom Ende der Skiroute in das Skigebiet Damüls im Bereich des 4SB Furka.

4.1 Ansprüche in Bezug auf die Projektrealisierung

Grundlegende Voraussetzungen

Um die seilbahntechnische Anbindung des Skigebiets Faschina an das Skigebiet Damüls - Mellau realisieren zu können, ist die Partnerschaft mit den Damülser Seilbahnen unerlässlich. Diese sind aus organisatorischen, rechtlichen und finanziellen Gründen ein unverzichtbarer Partner (räumliche Nähe, bestehende Zusammenarbeit zwischen Faschina und Damüls, Verknüpfung von Skipisten, Skirouten, Aufstiegsanlagen und Skitickets, Finanzkraft, zusätzliche Fachkompetenz).

Die Voraussetzungen, unter denen die Seilbahnen Damüls der Realisierung der Skigebietsverbindung näherzutreten, müssen daher gegeben sein bzw. geschaffen werden können. Dazu zählen insbesondere:

- Eine Skiabfahrt (Skiroute) durch die Drei Wannen, die maschinell präpariert werden kann, die also maximal 60° Neigung aufweist.
- Ein Angebot für Skiläufer, die den mittleren Schwierigkeitsgrad (rote Pisten) bewältigen.
- Bequemer Zugang für die Skiläufer in die Drei Wannen und bequemer Zugang vom Ende der Skiroute in das Skigebiet Damüls.
- Minimierung der Sperrtage durch ausreichende Lawinensicherungen im Sinne der Bestimmungen des Lawinenerlasses 2011.
- Erhöhung der Zahl der Gasteintritte im Winter.

4.1.1 Präparierte Skiabfahrt durch die Drei Wannen

Massentaugliche Skiroute

In mehreren Gesprächen haben die Vertreter der Gemeinde Damüls und der Damülser Seilbahnen festgehalten, dass eine Skiroute durch die Drei Wannen, die präpariert werden kann, Grundvoraussetzung für die seilbahntechnische Verbindung der beiden Skigebiete ist. Die Skiabfahrt muss nicht massentauglich sein, sie sollte jedoch von durchschnittlichen Skiläufern - wenn auch mit einem gewissen Nervenkitzel - befahren werden können und den Besuchern des Skigebiets einen Zusatznutzen bieten. Eine Skiroute, die diese Kriterien erfüllt, bildet dann den Ausgangspunkt für die Planung der zugehörigen Aufstiegsanlagen.

Klassische Abfahrtsstrecke

Die Skiroute durch die Drei Wannen mit einer Höhendifferenz vom 500 m wird seit jeher befahren und sie ist in Wintern mit guter Schneelage stark frequentiert. Erfahrungsgemäß ist die Befahrung der Drei Wannen nach den ersten ausgiebigen Schneefällen bzw. bei einer Schneedecke von 40 bis 50 cm möglich. Dank der Nord- und Nordwest-Exposition können die Drei Wannen bis in das Frühjahr hinein befahren werden. Walter Pause, der Verfasser zahlreicher Führerwerke für Wander-, Kletter- und Skitouren zählt die Drei Wannen zu den hundert schönen Skiabfahrten in den Alpen.

Räumliche Grenzen der Skigebietsentwicklung

Mit der Skiroute durch die Drei Wannen und der Verbindungsbahn sind für das Skigebiet Faschina die räumlichen Grenzen der skitechnischen Entwicklung mit Aufstiegsanlagen erreicht. Die Skigebietsverbindung ist somit nicht als ein Dominostein anzusehen, auf dem dann in Faschina ein weiterer folgen soll bzw. kann. Was dann notwendig sein wird, sind Maßnahmen zur qualitativen Verbesserung des Angebots an Aufstiegsanlagen und auch des Rundum-Angebots.

4.1.2 Erhöhung der Zahl der Gasteintritte

Zusätzliche 600 Gasteintritte pro Tag ...

Um die für Bau und Betrieb der Skigebietsverbindung (Skiroute, Aufstiegsanlagen) anfallenden finanziellen Aufwendungen abdecken zu können, ist die Steigerung der Zahl der Gasteintritte im Gesamtskigebiet unumgänglich. Nach ersten Schätzungen der Damülser Seilbahnen ist davon auszugehen, dass zusätzlich 600 Gasteintritte pro Tag bzw. 72.000 pro Skisaison notwendig sind.

... zur Finanzierung und zum Betrieb der Skigebietsverbindung

Die 600 Gasteintritte beziehen sich auf die gesamte Verbindung, also Skiroute durch die Drei Wannen, Pendelbahn Faschina - Damüls sowie Zubringer in das Skigebiet Damüls im Bereich des Furkalifts. Ausgegangen wird von einem Erlös pro Gasteintritt von € 22,-, einem Umsatz von € 13.200,- pro Tag bzw. € 1,6 Mio. pro Wintersaison. Nicht abgedeckt sind damit allerdings die Kosten für die Modernisierung der Aufstiegsanlagen im Skigebiet Faschina.

Relevante Gasteintritte im gesamten Skigebiet zu erwarten

Für Faschina allein sind die 72.000 zusätzlichen Gasteintritte sicher nicht zu stemmen, müsste doch die Steigerung gegenüber den aktuellen Zahlen (44.000) 165 % betragen. Da Verbindungsbahn und Skiabfahrt durch die Drei Wannen dem gesamten Skigebiet Faschina - Damüls - Mellau zugutekommen, ist auch bei den anderen Eintrittsstellen mit Skiläufern zu rechnen, die die Befahrung der Drei Wannen auf ihrer Agenda haben.

Legt man daher die erforderliche zusätzliche Zahl an Gasteintritten auf die gemeinsamen, aktuellen Gasteintritte von Faschina und Damüls um (ca. 365.000) so würde die erforderliche Steigerung gut 20 % betragen und bei Aufrechnung auf das gesamte Skigebiet (aktuell 655.000 Gasteintritte) rund 10 %. Damit sind wir in einer Dimension, die über mehrere Jahre betrachtet, in Reichweite zu sein scheint (siehe dazu die Abschnitte 4.3.4 und 4.3.5).

4.2 Begünstigende Faktoren

Potenziale der Skigebietsverbindung

Die Weiterentwicklung der Skigebiete Faschina und Damüls sowie deren seilbahntechnische und skifahrerische Verbindung können sich auf mehrere begünstigende Faktoren stützen:

- Klimagunst und Schneesicherheit
- Erreichbarkeit von Norden und Süden
- Kombination von Überschaubarkeit und Größe
- Vielfalt der Skipisten und Skirouten in allen Expositionen
- Alpiner Klassiker und Highlight mit Alleinstellungscharakter
- Durchquerung des Skigebiets an einem Skitag
- Aufwertung von Faschina und Oberdamüls
- Schonungsvoller Umgang mit Natur und Landschaft

4.2.1 Klimagunst und Schneesicherheit

Schneesicherheit ist langfristig gegeben

Nach der von Vorarlberg Tourismus und den drei Destinationen Alpenregion Bludenz, Bregenzerwald und Lech Zürs bei alpS beauftragten Studie zu den Klimawandelfolgen in Vorarlberg zählt das Skigebiet Faschina langfristig zu den schneesichersten Skigebieten im Untersuchungsraum. Die Abbildungen auf der folgenden Seite zeigen, dass in Bezug auf die Schneesicherheit (unter Berücksichtigung der technischen Beschneigung) Faschina sich weitestgehend auf einem mit dem Arlberg vergleichbaren Niveau bewegt.

Die angestrebte Skigebietsverbindung zeichnet sich demnach aus durch

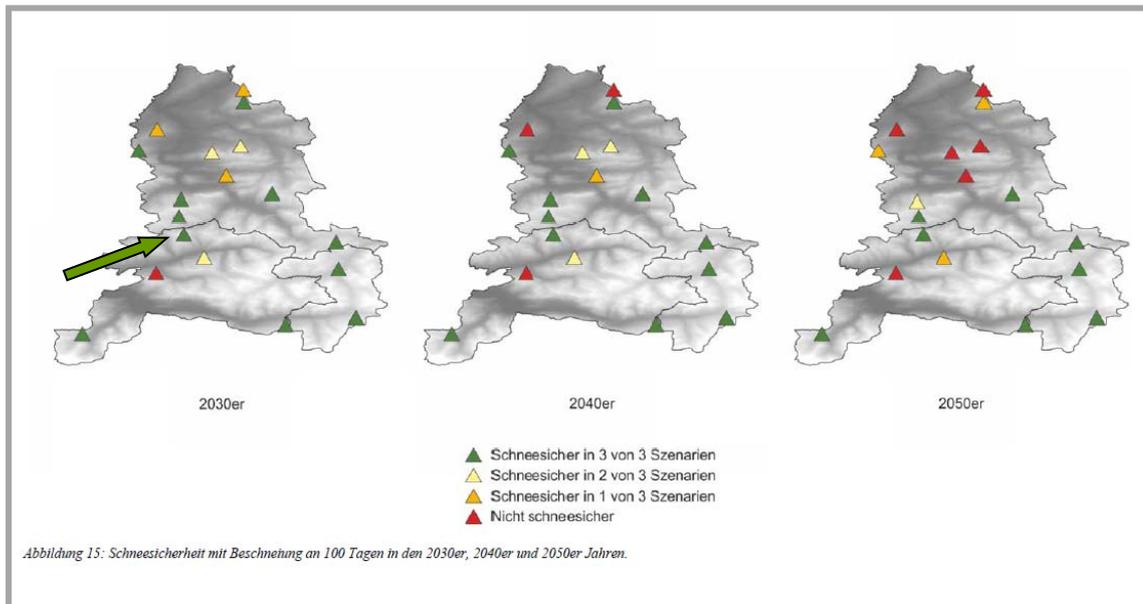
- die Höhenlage der beteiligten Orte Faschina (1480 m), Oberdamüls (1700 m) und Damüls (1420 m),
- die Höhenlage der beiden Skigebiete Faschina (1480 bis 1980 m) und Damüls (1400 bis 2050 m),
- die Höhenlage (1500 bis 2000 m) sowie die Nord-Exposition des Verbindungsberichts sowie
- die Lage im Nord- bzw. Nordweststau der Alpen mit reichlich Niederschlag.

Konzentration der Nachfrage auf höhere und schneesichere Lagen

Die Region profitiert somit von der direkten seilbahntechnischen Einbindung eines zwar kleinen, aber langfristig schneesicheren Skigebiets und der Bereicherung durch eine attraktive Skiroute. Das ist nicht zuletzt auch deshalb von Bedeutung, weil aufgrund des Klimawandels nieder gelegene Skigebiete aus dem Markt ausscheiden werden und sich die Nachfrage auf die verbleibenden höheren Lagen konzentrieren wird.

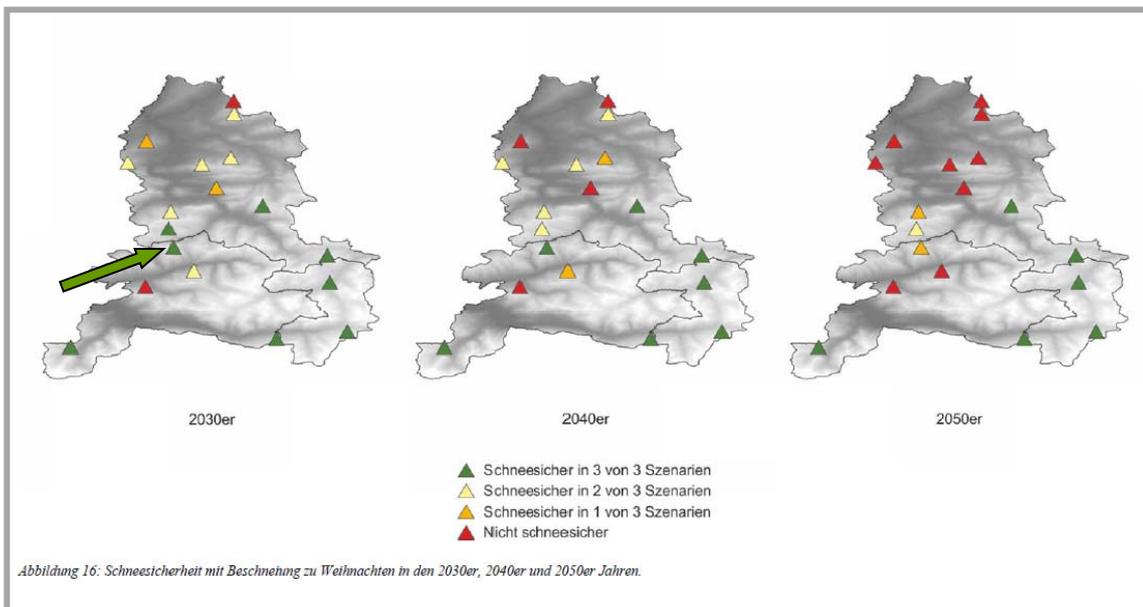
Schneesicherheit mit Beschneigung in Vorarlberger Skigebieten

Schneesicherheit mit Beschneigung an 100 Tagen in den 2030er, 2040er und 2050er Jahren



Schneesicherheit mit Beschneigung in Vorarlberger Skigebieten

Schneesicherheit mit Beschneigung zu Weihnachten in den 2030er, 2040er und 2050er Jahren



Quelle: alpS: Klimawandelfolgen in Vorarlberg. Innsbruck 2014.

4.2.2 Erreichbarkeit aus dem Walgau und dem Bregenzerwald

Drei Zugänge in das Skigebiet

Der Aspekt der Erreichbarkeit eines Skigebiets ist in erster Linie für die Tagesgäste relevant. Er ist natürlich auch für die Urlauber von Bedeutung, allerdings rücken hier bei der Entscheidungsfindung andere Überlegungen stärker in den Vordergrund wie die Vielfalt des Pistenangebots oder ergänzende Winterangebote für Sport und Erlebnis.

Ein zusammenhängendes Skigebiet Faschina - Damüls - Mellau verfügt über drei Einstiegsportfen, die zusammen zwei Zufahrtsstrecken abdecken, was die Abschöpfung von Marktpotenzialen begünstigt. Die Zugänge sind

- Faschina mit direktem Einstieg über die Sportbahnen,
- Damüls, ebenfalls mit direktem Einstieg über die Sportbahnen sowie
- Mellau mit dem Einstieg über die Gondelbahn mit primärer Zubringerfunktion.

Wettbewerbssituation in Bezug auf das Einzugsgebiet für Tagesgäste

Mit der Zufahrt über das Große Walsertal und den Bregenzerwald kann im Hinblick auf Tagesgäste, Kurzurlauber und länger verweilende Gäste ein großes Einzugsgebiet bedient werden. Von Vorteil ist auch die in den letzten Jahren wesentlich verbesserte Zufahrt über Raggal.

Das Einzugsgebiet der Tagesgäste mit einer Anfahrtszeit von bis zu eineinhalb Stunden umfasst ganz Vorarlberg, Liechtenstein, einige Kantone der Ostschweiz sowie den Bodenseeraum über Ravensburg hinaus und bis nach Memmingen.

Dieser Einzugsbereich für Tagesgäste deckt sich zur Gänze oder in Teilen mit jenem der Mitbewerber in Vorarlberg, im Allgäu und in der Ostschweiz. Das soll hier für die Vorarlberger Skigebiete anhand einiger Zahlen verdeutlicht werden.

Fahrzeiten mit Pkw ab Feldkirch in Minuten

Skigebiet	Ort	Fahrzeit in Min.
Faschina	Faschina	45
Brandnertal	Brand	25
Golm	Vandans	25
Silvretta Montafon / Hochjoch	Schruns	30
Sonnenkopf	Klösterle	30
Arlberg / Stuben	Stuben	35
Silvretta Montafon	St. Gallenkirch	40
Gargellen	Gargellen	45

Aufteilung der Reiseströme im Raum Rankweil

Von Rankweil aus nimmt die Fahrt nach Faschina mit 50 Minuten in etwa dieselbe Zeitspanne in Anspruch wie nach Mellau. Das bedeutet, dass für den Skigebietseinstieg in Faschina in erster Linie Tagesgäste aus dem Walgau sowie aus dem Raum Feldkirch - Rankweil und aus Liechtenstein angesprochen werden können. Tagesgäste aus dem Rheintal, der Ostschweiz und dem Bodenseeraum werden sich wohl vornehmlich an Mellau als Einstiegsort in das Skigebiet orientieren. In beiden Fällen kommt natürlich auch Damüls als Einstiegsort in Frage, speziell für Gäste, die den Skitag gleich mit einer Sportbahn beginnen möchten.

Einfluss des Verkehrsstaus bei Bludenz im Winter

Keinesfalls verlassen sollte man sich darauf, dass die Verkehrsstaus an Winterwochenenden auf der Autobahn bei Bludenz die Ski laufende Tagesgäste in nennenswerter Zahl veranlassen, statt die Fahrt ins Montafon oder auf den Arlberg fortzusetzen in Richtung Faschina abzubiegen. Denn wer z.B. aus dem Bodenseeraum kommend die Autobahnausfahrt Dornbirn Nord passiert hat, der ist in aller Regel auf ein bestimmtes Skigebiet im Süden Vorarlberg fokussiert.

Strategien zum Ausgleich des Wettbewerbsnachteils längere Anreise

Aufgrund der überdurchschnittlich langen Zufahrt durch das Große Walsertal ist Faschina gegenüber den Mitbewerbern im Brandnertal, im Montafon, im Klostersal und am Arlberg grundsätzlich im Nachteil, jedenfalls was die Tagesgäste anbelangt. Faschina ist also gefordert, Strategien zu entwickeln und Maßnahmen umzusetzen, die diesen Nachteil zumindest ein Stück weit wettmachen.

Strategien, um Tagesgäste anzusprechen und sie zu motivieren, die etwas längere Anreise nach Faschina in Kauf zu nehmen, beinhalten u.a.:

- ❑ Die Positionierung der präparierten Skiroute durch die Drei Wannen und die Vermarktung der Verbindungsbahn als spezielles Bergerlebnis und als Mehrwert.
- ❑ Die gezielte Ansprache von Freeridern und Variantenfreaks, die mit den Drei Wannen den Skitag standesgemäß beginnen und ausklingen lassen können.
- ❑ Die Perfektionierung des Familienangebots, insbesondere auch für Mehrgenerationenfamilien.
- ❑ Als Konsequenz daraus die Erweiterung der ergänzenden Winterangebote wie Winterwanderwege oder Aufenthaltsmöglichkeiten im Freien für nichtskilaufende Begleitpersonen - im Idealfall auch in Kombination mit der Verbindungsbahn.
- ❑ Auf den Punkt gebracht: Mit Blick auf die Mitbewerber geht es darum, konsequent an der Gesamtattraktivität von Faschina und der Verbindung zum Skigebiet Damüls zu arbeiten. Denn wie Erfahrungen und aktuelle Studien belegen, vermag die Attraktivität eines Standorts die erforderliche längere Fahrzeit wettzumachen.

Erfolgsfaktor zusätzliche Gästebetten

Der Blick auf die im Vergleich zu den Mitbewerbern relativ lange Anreisezeit verdeutlicht einmal mehr, dass zusätzliche Gästebetten, die an ständig wechselnde Urlauber vermietet werden, für die Skigebietsverbindung erfolgsentscheidend sind. Dabei geht es nicht allein um mehr Gäste, sondern auch darum, dass Urlauber auch abseits der Wochenenden zu einer kontinuierlichen Auslastung der Aufstiegsanlagen und der Skigebietsgastronomie beitragen.

4.2.3 Vielfalt der Skipisten und Skirouten in allen Expositionen

Mit der seilbahntechnischen Anbindung von Faschina an das Skigebiet Damüls - Mellau und der präparierten Skiroute durch die Drei Wannen steht den Skiläufern ein zusammenhängendes Gesamtskigenbiet zur Verfügung, das folgende Charakteristika und Vorzüge aufweist.

Überschreiten der 100-Kilometer-Marke

Die Länge der präparierten Skipisten überschreitet mit 109 Pistenkilometern die magische Grenze von 100 Kilometern. Varianten und Skirouten sind in dieser Zahl noch nicht berücksichtigt.

Ideale Verteilung von leichten, mittleren und schweren Skipisten

Laut Ecosign, einem weltweit tätigen Skigebietsplaner, beträgt die Verteilung der Skipisten nach Schwierigkeitsgraden idealerweise 25 % leichte bzw. blaue, 60 % mittlere bzw. rote und 15 % schwere bzw. schwarze Pisten.

Die Aufteilung der Skipisten im Skigebiet Damüls - Mellau entspricht im Wesentlichen dieser Struktur und sie wird durch den seilbahntechnischen Zusammenschluss mit Faschina noch gefestigt: 31 % leichte, 57 % mittlere und 12 % schwere Pisten.

Aufteilung der Skipisten nach Schwierigkeitsgraden

Skigebiet	Blau		Rot		Schwarz		Gesamt
	km	%	km	%	km	%	
Idealmodell laut Ecosign	---	25	---	60	---	15	---
Faschina - Damüls - Mellau	34	31	62	57	13	12	109
Obergurgl - Hochgurgl	35	32	55	50	20	18	110
Kals - Matrei	8,5	23	22,5	61	6,0	16	37*)

Anmerkung: Pistenkilometer nach neuer Messmethode

Drei Wannen - Spielwiese für leistungsstarke Skiläufer

Die Erfahrungen in Damüls zeigen, dass die Gäste vor allem leichte und mittelschwere Pisten nachfragen. Schwere Pisten sind allerdings zur Abrundung des Angebots sowie zur Positionierung für leistungsstarke Zielgruppen erforderlich. Und für letztere stellen eine präparierte Skiroute durch die Drei Wannen und die damit verbundenen Möglichkeiten für Varianten ein ideales Betätigungsfeld dar.

Überschaubarkeit dank attraktiver Teilräume

Vorteilhaft ist die Strukturierung in mehrere attraktive Teilräume und die damit verbundene Überschaubarkeit des Gesamtskigebiets trotz seiner Größe. Darüber hinaus zeichnet sich ein künftiges Gesamtskigebiet aus durch die Vielzahl an Skipisten, Varianten und Skirouten in allen Schwierigkeitsgraden und Expositionen sowie die damit verbundenen Schneequalitäten für alle Ansprüche. Damit gelingt die Abdeckung eines breiten Spektrums an Skiläufer-Bedürfnissen.

Drei Wannen von jedem Startpunkt aus erreichbar

Wie Schweizer Skigebietsstudien zeigen, soll das Highlight in einem Skigebiet einschließlich der Anreise innerhalb einer vernünftigen Zeitspanne erreicht werden können. Diese Voraussetzung ist in einem zusammenhängenden Skigebiet Faschina - Damüls - Mellau gegeben. Die Skiroute durch die Drei Wannen kann einschließlich An- und Rückreise an einem Skitag und unabhängig vom Einstiegsort in das Skigebiet in abwechslungsreicher Landschaft befahren werden.

Ski-in / Ski-out und Familienskilauf in Faschina

Dank Schneesicherheit und Beherbergungsbetrieben mit direktem Anschluss an die Aufstiegsanlagen und Skipisten ist in Faschina der Skilauf unmittelbar ab der Unterkunft bzw. bis zur Unterkunft hin möglich. Da die Situation in weiten Teilen von Damüls ähnlich ist, bildet die nahtlose Verknüpfung von Unterkunft und Skilauf eine besondere Qualität in einem zusammenhängenden Skigebiet Faschina - Damüls.

Darüber hinaus eignet sich Faschina dank der unmittelbaren Nachbarschaft von Unterkünften und Skiübungsgelände ideal für Familien mit Kindern. Diese Konstellation ist angesichts der Herausforderungen des Skimarkts ungemein wertvoll, weisen einschlägige Marktstudien doch darauf hin, dass bei der Sicherung des Skinachwuchses den Familien eine hohe Bedeutung zukommt.

4.2.4 Alpiner Klassiker als Highlight und USP

Klassische alpine Skiabfahrt

Die „Dreiwannenabfahrt“ zählt zu den klassischen Skiabfahrten in den Alpen. Sie ist in mehreren Auflagen des bekannten Standardwerks von Walter Pause „100 schöne Skiabfahrten in den Alpen“ beschrieben. Der Band ist ab den 1950er Jahren bis in die 1970er Jahre hinein in tausendfacher Auflage erschienen.

Argumente für die Skiroute durch die Drei Wannen

Vor diesem Hintergrund sprechen für die Öffnung einer präparierten Skiroute durch die Drei Wannen und den Bau einer Verbindungsbahn folgende Argumente:

- ❑ Skilauf abseits der Piste und Freeriden nehmen in der Winterwerbung von Vorarlberg Tourismus einen prominenten Platz ein. Diese Aktivitäten sind somit ein wesentlicher Teil des Images für das Wintersportland Vorarlberg.
- ❑ Eine rassige und herausfordernde Skiabfahrt durch die Drei Wannen kann zum Highlight und Alleinstellungsmerkmal für das gemeinsame Skigebiet Faschina - Damüls - Mellau werden.

- ❑ Dank ihrer „klassischen Vergangenheit“ kann die Skiabfahrt durch die Drei Wannen als Mythos inszeniert werden. Dabei gilt es, die Drei Wannen mit Emotionen zu besetzen und das Hochgefühl der unmittelbaren Naturnähe und der Bewältigung einer anspruchsvollen Abfahrt in den Vordergrund rücken.
- ❑ Die Abfahrt durch die Drei Wannen soll zum „Muss“ für ambitionierte Skiläufer werden und diese motivieren, zumindest einmal im Winter diese Route zu befahren.

Halten bestehender und gewinnen neuer Gäste

Die Skiroute durch die Drei Wannen besitzt Potenzial und es besteht die Chance, dass sie sich zu einer Zugnummer für das Gesamtskigebiet entwickelt, mit der es gelingt, bestehende Gäste zu halten und neue zu gewinnen.

4.2.5 Aufwertung von Faschina und Oberdamüls

Die von der Skigebietsverbindung zu erwartenden positiven Effekte liegen auf der Hand und sie sind in der 2012 vorgelegten Studie eingehend beschrieben. Nur so viel sei an dieser Stelle noch einmal festgehalten:

Faschina

Mit der Seilbahnverbindung und der Skiroute durch die Drei Wannen hat der Gast die Möglichkeit, in Faschina direkt in das Gesamtskigebiet einzusteigen und in weiterer Folge mit der Seilbahn oder mit den Skiern auf die Hänge in Damüls und Mellau hinüberzuwechseln. Dies stellt für viele Gäste ein wichtiges Entscheidungskriterium bei der Buchung eines Winterurlaubs dar.

Die direkte Anbindung an ein größeres Skigebiet ist, wie zahlreiche Beispiele belegen, für die Unternehmen ein Grund, in freizeittouristische Angebote zu investieren, diese zu verbessern und auch zu erweitern. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Möglichkeit der besseren Preisdurchsetzung.

Oberdamüls

Für Oberdamüls, das nach dem Zusammenschluss der Skigebiete Damüls und Mellau an die Peripherie gerückt ist, sind mit der Verbindungsbahn und der Skiroute durch die Drei Wannen u.a. folgende Vorteile verbunden:

- ❑ Lage an der Verbindungsachse der beiden Skigebiete - und möglicherweise am Startpunkt der Verbindungsbahn auf Damülser Seite.
- ❑ Ausgangspunkt für die Befahrung der Drei Wannen auf der Damülser Seite.
- ❑ Entwicklung zur Drehscheibe bzw. zum Knotenpunkt für die Skiläufer im südlichen Sektor des Gesamtskigebiets Faschina - Damüls - Mellau mit attraktivem Ski-in / Ski-out Angebot nach beiden Seiten.
- ❑ Bequemer Einstieg in das Skigebiet sowie bequeme Rückkehr vom Skigebiet (ohne Fußweg, ohne Skibus). Damit ist ein zusätzliches Argument für die Buchung eines Skiurlaubs in Oberdamüls gegeben.
- ❑ Belegung durch Skiläufer und Winterwanderer, die dank des breiteren Angebots auch länger in Oberdamüls verweilen.

4.2.6 Schonungsvoller Umgang mit Natur und Landschaft

Bereits stark befahrene Geländekammer

Die Situierung der Bergstation der Verbindungsbahn auf der Seite von Faschina ist im obersten Teil der ersten Wanne angedacht. Damit kommen eine Seilbahnstation sowie die Skiroute in einer Geländekammer zu liegen, die zwar noch keinen direkten Seilbahnzugang aufweist, aber bei guter Schneelage seit dem Bestehen der Aufstiegsanlagen in Faschina intensiv und in mehreren Varianten befahren wird.

Hohe Sorgfalt bei der Anlage der Skiroute

Für die Anlage einer Skiroute, die präpariert werden kann, sind Geländekorrekturen unerlässlich. Diese sind mit aller Sorgfalt vorzunehmen. In der Talsohle dürfte eine im Biotopinventar der Gemeinde Damüls ausgewiesene Fläche von der Skiroute berührt werden. Demgegenüber ist das Naturschutzgebiet Hohe Kugel - Hoher Freschen - Mellental von der Seilbahnverbindung und der Skiroute durch die Drei Wannen nicht betroffen.

Keine Nutzungskonflikte

Sonstige Nutzungskonflikte sind kaum gegeben. Im Winter dienen die Drei Wannen dem Wild nicht als Einstandsgebiet und für das Wandern im Sommer dürfte die Anlage der Skiroute eher Vor- als Nachteile bringen. Positive Effekte sind für die Almwirtschaft zu erwarten, da die Weideflächen in den Drei Wannen für das Jungvieh besser zugänglich werden.

Im Übrigen darf auf die Studie aus dem Jahre 2012 verwiesen werden, in der auf Fragen von Natur und Umwelt detailliert eingegangen wird.

4.3 Herausforderungen im Projektgebiet

Bau und Betrieb einer Seilbahnverbindung zwischen den Skigebieten Faschina und Damüls sind auch abseits der Ansprüche, welche das Gelände und die Technik stellen, mit einer Reihe von Herausforderungen verbunden. Diese werden im Folgenden dargestellt, wobei jeweils auf die aktuelle Situation eingegangen und das Entwicklungspotenzial für die einzelnen Bereiche angesprochen wird.

4.3.1 Nachfrageentwicklung im Skigebiet Faschina

Diskrepanz zwischen Winternächtigungen und Gasteintritten

Die Entwicklung der Winternächtigungen in Fontanella und die der Gasteintritte in das Skigebiet Faschina verläuft absolut gegensätzlich. Während seit dem Winter 2003/04 die Nächtigungen von 46.000 auf 53.000 und damit um 15 % zugenommen haben, ist im selben Zeitraum die Zahl der Gasteintritte im Skigebiet von 60.200 auf 43.700 zurückgegangen, was einen Verlust in der Höhe von 28 % entspricht. Somit hat sich die Schere zwischen Gästenächtigungen und Gasteintritten in den vergangenen Jahren immer weiter aufgetan.

(Im Winter 2016/17 war die Nachfrage insbesondere durch Schüler und Einheimische sehr stark. Damit hätte das Niveau bei den Gasteintritten gehalten bzw. sogar übertroffen werden können. Das warme Wetter ab Anfang März 2017 hat dann allerdings die Nachfrage massiv einbrechen lassen.)

Winternächtigungen und Gasteintritte im Skigebiet Faschina

Nächtigungen	2003/04		2009/10		2015/16	
	absolut	Index	absolut	Index	absolut	Index
Fontanella	46.000	100	47.000	102	53.000	115
Übrige Talgemeinden	46.000	100	38.000	83	42.000	91

Gasteintritte						
Skigebiet Faschina	60.600	100	45.600	75	43.700	72

Einpendeln der Gasteintritte auf dem erreichten Niveau

Es ist jedoch festzuhalten, dass nach dem Tiefstand in den Wintern 2010/11 und 2011/12 wieder eine Steigerung der Gasteintritte erreicht werden konnte und sich ihre Zahl auf dem aktuellen Niveau eingependelt hat. Das ist als Erfolg zu werten. Auch in Damüls scheinen sich die Gasteintritte auf dem erreichten - allerdings vielfach höheren - Niveau eingependelt zu haben.

Vor dem Hintergrund stagnierender Skifahrermärkte sind diese Entwicklungen in einen generellen Trend eingebettet, der seit Längerem zu beobachten ist. So stagnieren die Gasteintritte in Österreich seit mehreren Jahren auf einem Niveau von gut 50 Millionen und in den Alpen insgesamt bei über 150 Millionen. Gleichzeitig ist eine Verschiebung der Nachfrage zu den höher gelegenen und damit schneesicheren Skigebieten festzustellen, eine Entwicklung, die auch das Skigebiet Faschina nach dem Zusammenschluss mit dem Skigebiet Damüls dank seiner Schneesicherheit nutzen kann.

Gründe für den Verlust an Gasteintritten

Geht man von der Annahme aus, dass nahezu die Hälfte der Gasteintritte im Skigebiet Faschina auf Tagesausflügler entfallen (bei den Tageskarten sind es 70 %), so wird die Diskrepanz gegenüber der Zahl der Urlaubernächtigungen noch größer.

Diese Situation, die über mehrere Winter hinweg eine deutliche Verschärfung erfahren hat, ist vermutlich auf mehrere Ursachen zurückzuführen:

- ❑ Den Seilbahnen Faschina gelingt es zwar, die Skipisten ausgezeichnet zu präparieren und attraktive Abfahrtsvarianten anzubieten, die Aufstiegslangen entsprechen aber nicht dem Standard, den die Gäste heute erwarten.
- ❑ Urlauber aus Fontanella und den übrigen Talgemeinden fahren in zunehmendem Maße nach Damüls, um dort Ski zu laufen.
- ❑ Immer mehr Gäste stehen in ihrem Urlaub nicht mehr jeden Tag auf Skiern.
- ❑ Im Tal halten sich im Winter vermehrt Urlauber auf, die überhaupt nicht Ski laufen, sondern anderen Freizeitaktivitäten nachgehen.

Gefahr für den Bestand des Skigebiets

Diese Entwicklung ist überaus problematisch, da dadurch die Nachfrage im Skigebiet Faschina in seiner jetzigen Form zunehmend ausdünnt. Die damit verbundenen wirtschaftlichen Konsequenzen sind für die Seilbahnen Faschina existenzbedrohend und sie können früher oder später das Ende des Seilbahnunternehmens bedeuten. Die Frage, ob es den Seilbahnen Faschina aus eigener Kraft gelingen kann, den seit Jahren anhaltenden Trend umzukehren, ist wohl mit einem Nein zu beantworten.

4.3.2 Sicherung einer ausreichenden und stimmigen Nachfrage

Grundsätzlicher Zugang

In Anbetracht des stagnierenden Skiläufermarkts in Europa stellt die Sicherstellung einer ausreichenden Nachfrage für Skigebiete eine enorme Herausforderung dar. Diese Aufgabe kann erfolgreich gelöst werden, wenn es gelingt, die Entwicklungspotenziale, die trotz aller Sättigungserscheinungen noch gegeben sind, zu erkennen und für das eigene Skigebiet zu nutzen.

Grundpfeiler des Erfolgs im hart umkämpften Markt sind

- die klare Positionierung,
- die innovative und stimmige Produktentwicklung sowie
- die Präsenz am Markt durch punktgenaue Marktkommunikation.

Dabei empfiehlt sich die Einbettung in die Vorarlberger Tourismusstrategie 2020 mit den drei Grundpfeilern Nachhaltigkeit, Regionalität und Gastfreundschaft. Da auch die Alpenregion Bludenz und Bregenzerwald Tourismus der Tourismusstrategie 2020 folgen, ergeben sich daraus bei allen oben genannten Erfolgsfaktoren wertvolle Synergieeffekte.

Das gilt auch für die gezielte Ansprache der relevanten Gästezielgruppen, der folgende Systematik zugrunde gelegt werden kann:

- Regionale Einzugsgebiete
- Aufenthaltsgäste und Tagesgäste
- Skiläufertypen

Regionale Einzugsgebiete

Bei der Definition der Einzugsgebiete bietet sich die Orientierung an den Märkten an, die im Strategiepapier der Alpenregion Bludenz für den Winter im Großen Walsertal ausgewiesen sind:

Kategorien	Länder	Regionale Schwerpunkte
A-Märkte	Deutschland	Baden-Württemberg, Bayern, Hessen, Nordrhein-Westfalen, Hamburg
	Schweiz	Deutschsprachige Kantone
	Österreich	
B-Märkte	Niederlande	Ballungszentren wie Amsterdam, Utrecht
	Belgien	
	Frankreich	Elsass, Paris

Die A-Märkte bearbeitet die Alpenregion Bludenz allein oder zusammen mit ihren Partnern (z.B. Regionen oder Betriebe aus der Destination) überwiegend selbst. Projektbezogen erfolgt auch eine enge Zusammenarbeit mit Vorarlberg Tourismus. Auf den B-Märkten ist die Alpenregion Bludenz gemeinsam mit Vorarlberg Tourismus und auch mit der Österreich Werbung aktiv.

Kaufkraftstarke Bundesländer in Deutschland

Die fünf deutschen Bundesländer, auf die sich die Marktbearbeitung der Alpenregion Bludenz schwerpunktmäßig konzentriert, sind gleichzeitig diejenigen mit der höchsten Kaufkraft der Bevölkerung. Der Kaufkraftindex liegt durchwegs über dem Bundesdurchschnitt, wobei insgesamt nur sechs von sechzehn Bundesländern den Bundesdurchschnitt erreichen oder übersteigen. Zudem stellen sie mit 50 Mio. Einwohnern 60 % der Gesamtbevölkerung der Bundesrepublik Deutschland.

Innerhalb der drei südlichen Bundesländer liegen jene Landkreise, die bezüglich Kaufkraft der Bevölkerung in der Bundesrepublik Deutschland die Plätze eins bis neun einnehmen (Starnberg, Hochtaunuskreis, München Stadt und Land, Main-Taunus-Kreis, Ebersberg, Fürstfeldbruck, Erlangen, Dachau).

Aufenthalts Gäste und Tagesgäste

Urlauber und Ausflügler kommen zum größten Teil aus den genannten Einzugsgebieten. Für die Ausdehnung des Einzugsgebiets der Tagesausflügler darf eine Fahrtzeit für die einfache Strecke von eineinhalb bis zwei Stunden angesetzt werden. Das betrifft ganz Vorarlberg, nahezu den gesamten Bodenseeraum und reicht weit in die Ostschweiz und das Allgäu hinein.

Allerdings ist zu beachten, dass diese Einzugsgebiete auch Einzugsgebiet der Mitbewerber sind. Umso mehr ist daher den eingangs erwähnten Erfolgsfaktoren - klare Positionierung, stimmige Produktentwicklung und punktgenauer Marktkommunikation - Beachtung zu schenken.

(Siehe dazu auch den Abschnitt 4.2.2 Erreichbarkeit aus dem Walgau und dem Brenzerwald.)

Definition der Zielgruppen

Aufgrund der Aufgabenstellung gilt hier das Interesse primär dem alpinen Skilauf. Eine Gesamtbetrachtung des Tourismusgeschehens müsste allerdings noch weitere mit dem Schnee verbundene Freizeitaktivitäten berücksichtigen.

Die Bestimmung der in Frage kommenden Zielgruppen setzt die Kenntnis der eigenen Potenziale sowie das Wissen um die Anforderungen des Marktes voraus. Potenziale eines künftigen, zusammenhängenden Skigebiets Faschina - Damüls - Mellau liegen u.a.

- in der Vielfalt des Skigebiets in Bezug auf Skipisten, Varianten, Skirouten, freien Skiraum, Expositionen u.a.m.,
- im direkten Einstieg ins Skigebiet mit Sportbahnen in Faschina und Damüls,
- in der Überschaubarkeit, die trotz der vielen Pistenkilometer gegeben ist,
- in den unterschiedlichen Strukturen und Angebotsschwerpunkten der Einstiegsorte in das Skigebiet.

Auf dieser Grundlage gelingt es, jene Zielgruppen zu definieren, deren Bedürfnisse ein künftiges zusammenhängendes Skigebiet abzudecken vermag.

Bausteine zur Ermittlung von Skiläufertypen

Zur Benennung der Skiläufertypen sowie für die Beschreibung ihrer Bedürfnisse und ihres Verhaltens gibt es mehrere Konzepte, deren Inhalte naturgemäß zahlreiche Überschneidungen aufweisen. Einige aussagekräftige Bausteine, die bei der Typisierung von Skiläufern gerne Verwendung finden, sind in der Tabelle zusammengestellt. Aus diesen können mit Blick auf die vorhandenen Potenziale die für das Skigebiet geeigneten Zielgruppen herauskristallisiert werden.

Kategorien	Spannweite	
Leistung	Anfänger/ Wiedereinsteiger	→ Könner
Häufigkeit	Gelegenheitsskiläufer	→ Wintersportfan
Aktivitätsraum	Skipiste	→ Freier Skiraum
Interessen	Naturliebhaber	→ Partytiger
Bedürfnisse	Genussskiläufer	→ Kilometerfresser
Begleitung	Alleinreisende	→ Familien

Diese Kategorien und die dazugehörigen Inhalte lassen sich durchaus erweitern, beispielsweise ein Richtung demografischer Struktur (für den Skilauf im Gegensatz zu vielen anderen Freizeitaktivitäten absolut relevant), Preissensibilität, Informationsgrad (Expertise) etc.

Zum Winter im Großen Walsertal passende Zielgruppen sind in der Form von Personas in der Tourismusstrategie 2020 der Alpenregion Bludenz beschrieben.

Wichtige Zielgruppe Familien

Familien achten bei der Wahl des Skigebiets auf die Schneesicherheit, die Überschaubarkeit des Skigebiets, die familien- und kindergerechten Pisten, die Familienfreundlichkeit generell sowie die vergleichsweise kurze Anreisezeit.

Für die Zielgruppe Familien bietet Faschina mit dem Kinderskigelände in unmittelbarer Nähe der Parkplätze und der Gastronomiebetriebe beste Voraussetzungen. Die seilbahntechnische Verbindung der Skigebiete Faschina und Damüls würde den Eltern z.B. die Möglichkeit bieten, zur Mittagszeit aus dem Skigebiet Damüls per Ski direkt nach Faschina zu wechseln, um die Mittagszeit mit den Kindern zu verbringen.

Erhöhung des Marktvolumens

Das einzelne Skigebiet muss für sich die geeigneten Zielgruppen definieren, am Markt identifizieren und in der richtigen Art und Weise ansprechen. Das alles hat selbstverständlich auf der Basis stimmiger Produkte zu erfolgen. Damit kann das einzelne Skigebiet an der Ausschöpfung des Marktvolumens partizipieren, mitunter sogar auch einen kleinen Beitrag zu dessen Ausweitung leisten.

Maßgebliche Aufgabe von Interessenorganisationen und Wintersportinitiativen

Wenn es um den Ausbau des Marktvolumens geht sind jedoch in erster Linie die Interessenorganisationen der Bergbahnen und Skigebietsbetreiber sowie der sonstigen Anbieter von Wintersportleistungen gefordert.

Diese nehmen die Herausforderung denn auch schon seit Jahren an, etwa auf der Landes- und Bundesebene an (z.B. Schulskiwochen oder Schulskitage). Das geschieht auch international, beispielsweise im Zusammenwirken der Seilbahnverbände von Deutschland, Österreich und der Schweiz bzw. von Initiativen wie Netzwerk Winter oder Allianz Wintersport. Das bedeutet, dass in Bezug auf die Zukunftssicherung der Wintersportnachfrage die Skigebiete eine maßgebliche Unterstützung von jenen Organisationen erhalten, die an der positiven Weiterentwicklung des alpinen Skisports in höchstem Maße interessiert sind.

4.3.3 Weiterentwicklung des Beherbergungsangebots

Ansätze zur Erhöhung der Gasteintritte im Skigebiet

Zentrale Voraussetzung für den wirtschaftlichen Erfolg der Skigebietsverbindung ist eine ausreichende Zahl an Gasteintritten in das Skigebiet. Potenziale zur Erhöhung der Gasteintritte bieten folgende Ansätze, wobei Fontanella-Faschina auf die drei erstgenannten selbständig und aktiv Einfluss nehmen kann.

- ❑ die Verbesserung der Auslastung der bestehenden Gästebetten,
- ❑ der Bau zusätzlicher Gästebetten,
- ❑ die Akquisition von Tagesgästen,
- ❑ der Erhöhung des Anteils aktiver Skiläufer in der Bevölkerung.

Da die Anreise in ein zusammenhängendes Skigebiet Faschina - Damüls - Mellau aus den Hauptherkunftsgebieten der Tagesgäste nach Faschina länger dauert (Bregenz - Faschina 65 Minuten) als nach Mellau (Bregenz - Mellau 45 Minuten), muss Faschina in erster Linie auf Aufenthaltsgäste setzen, um eine möglichst hohe Zahl an Gasteintritten zu generieren.

Grundstruktur der Skigebietsverbindung

Grundlage für die Berechnungen, die der Tabelle zugrunde liegen, bildet eine Verbindung der beiden Skigebiete, die den aktuellen und künftigen Kundenbedürfnissen gerecht wird und folgende Eckpunkte aufweist:

- ❑ Präparierbare Skiroute durch die Drei Wannan
- ❑ Pendelbahn zwischen den Skigebieten Faschina und Damüls
- ❑ Zubringer vom Talboden in das Skigebiet Damüls

Detailliertere Angaben sind im Moment nicht erforderlich, da die Ergebnisse der Berechnungen abseits der verfügbaren statistischen Daten auf Annahmen und Schätzungen beruhen, was bedeutet, dass sie im Hinblick auf ihre Treffsicherheit eine gewisse Bandbreite aufweisen.

Zusätzlich 600 Gasteintritte pro Tag erforderlich

Der wirtschaftliche Betrieb der Skigebietsverbindung setzt naturgemäß eine höhere Kundenfrequenz voraus. Die Seilbahnen Damüls schätzen, dass zusätzlich 600 Gasteintritte pro Tag erforderlich sind, was einem Mehr von 72.000 Gasteintritten pro Wintersaison. Für die Skigebietsverbindung relevante Gasteintritte können auch in Damüls oder Mellau erfolgen.

Für die Tourismusbetriebe in Faschina und die Zukunft der Aufstiegsanlagen im Raum Faschina ist es aber von elementarer Bedeutung, dass möglichst viele der zusätzlichen erforderlichen Gäste die Drehkreuze in Faschina passieren. Das wird nur dann möglich sein, wenn Fontanella-Faschina alle Anstrengungen unternimmt, um dieses Ziel zu erreichen. Konsequente und zielorientierte Arbeit sowie absolute Professionalität sind dafür unbedingte Voraussetzungen.

Inhalte der Tabelle zu Gästebetten, Nächtigungen, Skier Days, Gasteintritten

(Tabelle auf Seite 46 - 47)

- ❑ Die Ist-Situation bei Gästebetten, Nächtigungen, Skier Days, Gasteintritten.
- ❑ Die Entwicklung unter der Annahme, dass die Zahl der Gästebetten gleich bleibt, aber in die Qualität investiert und das Marketing verstärkt wird.
- ❑ Die Situation bei zusätzlichen 500 Gästebetten, wobei davon ausgegangen wird, dass der größte Teil davon in Faschina entsteht.

Hinweise zu den Berechnungen in der Tabelle

- ❑ Als **Datenquelle** für Gästebetten und Nächtigungen dienen die Tourismusstatistik des Landes Vorarlberg, Statistiken der Alpenregion Bludenz sowie Aufzeichnungen der Gemeinde Fontanella. Da die genannten Unterlagen z.T. voneinander abweichende Zahlen enthalten, werden die Werte in den Tabellen gerundet, was nicht zuletzt auch der besseren Lesbarkeit dient.
- ❑ Für die **Darstellung des Bestands** werden die Zahl der Gästebetten vom 31.05.2016 sowie die Nächtigungen vom Winter 2015/16 herangezogen.
- ❑ Als **Dauer der Wintersaison bzw. des Skibetriebs** gelten 120 Tage (Dezember bis März). Auf dieser Basis erfolgt die Berechnung der Bettenauslastung.
- ❑ Als **Vergleichsregion** für die Abschätzung der künftigen Bettenauslastung dient Kals am Großglockner, wo innerhalb von acht Jahren nach Eröffnung der Skischaukel die Auslastung um 50 % erhöht werden konnte. Da in Kals die Ausgangssituation für die Bettenauslastung im Winter aber wesentlich ungünstiger war, wird für die zu erwartende Steigerung der Auslastung der Gästebetten in Fontanella-Faschina und in den übrigen Gemeinden des Großen Walsertals eine Erhöhung um 25 % angesetzt.
- ❑ Die **Zunahme der Gästebetten** wird mit 500 angenommen, vor allem deshalb, weil in Faschina die Flächenreserven für die Widmung neuer Bauplätze beschränkt sind (z.B. Rote Zonen, Skipisten, bestehende Widmungen für Ferienwohnungen).
- ❑ Es wird davon ausgegangen, dass sich bei optimaler Bewirtschaftung der bereits bestehenden Gästebetten, verbunden mit Verbesserungen in der Angebotsqualität und im Vertrieb, die **Bettenauslastung** auf ein Niveau einpendeln wird, das auch durch zusätzliche neue Betten keine Erhöhung mehr erfahren wird.
- ❑ Betten und Nächtigungen in Ferienwohnungen, die als **Freizeitwohnsitze** dienen, also nicht an ständig wechselnde Gäste vermietet werden, sind in der Tabelle nicht berücksichtigt. (Zur quantitativen Dimension siehe Abschnitt 4.3.7 Zweitwohnungen / Freizeitwohnsitze.)

Dem liegt die Annahme zugrunde, dass im Gemeindegebiet von Fontanella, und dabei insbesondere in Faschina, in Zukunft Widmungen für Ferienwohnungen / Freizeitwohnsitze äußerst restriktiv gehandhabt werden, die Zahlen also in etwa gleich bleiben. Damit sollte in Zukunft auch die Zahl der Gasteintritte, die aus Ferienwohnungen / Freizeitwohnsitzen rekrutiert werden, in etwa die gleiche Größenordnung aufweisen wie heute.

Winter: Aktuelle Nächtigungen und Gasteintritte auf Basis Bestand

(Berechnung auf der Basis von 120 Tagen Wintersaison)

Gemeinden	Betten	Auslastung		Nächtigungen	Skier Days	Gasteintritte
		%	Tage			
Faschina	440	61	73	32.000	80 %	25.600
Fontanella	410	35	42	17.000	70 %	11.900
Talgemeinden	1.350	26	31	42.000	40 %	16.500
Gesamt	2.200	35	42	91.000	65 %	54.000

Winter: Mögliche Entwicklung auf Basis Bestand

Gemeinden	Betten	Auslastung		Nächtigungen	Skier Days	Gasteintritte
		%	Tage			
Faschina	440	75	90	39.600	80 %	31.700
Fontanella	410	45	54	22.250	70 %	15.600
Talgemeinden	1.350	33	40	52.900	40 %	21.200
Gesamt	2.200	43	52	114.750	65 %	68.500

Winter: Mögliche Entwicklung mit zusätzlichen Betten

Gemeinden	Betten	Auslastung		Nächtigungen	Skier Days	Gasteintritte
		%	Tage			
Faschina	750	75	90	67.500	80 %	54.000
Fontanella	500	45	54	27.000	70 %	19.000
Talgemeinden	1.450	33	40	57.500	40 %	23.000
Gesamt	2.700	47	56	152.000	67 %	96.000

Fortsetzung Tabelle

Winter: Entwicklung Nächtigungen und Gasteintritte mit zusätzlichen Betten

Gemeinden	Betten	Auslastung		Nächtigungen	Skier Days	Gasteintritte
		%	Tage			
Gesamt	500	---	---	61.000	---	42.000

Mehr Gästebetten sind unverzichtbar für mehr Gasteintritte

Diesen Berechnungen zufolge - und die entsprechenden Leistungen der Unternehmerschaft vorausgesetzt - können bei Realisierung der Skigebietsverbindung im Winter im gesamten Tal rund 61.000 zusätzliche Nächtigungen erwartet werden, woraus etwa 42.000 Gasteintritte in das Skigebiet resultieren.

Demzufolge könnten rund zwei Drittel der zusätzlich notwendigen Gasteintritte über die Steigerung der Nächtigungen abgedeckt werden. Das restliche Drittel wäre über Nächtigungszuwächse in Damüls, speziell im Raum Oberdamüls sowie durch eine größere Zahl an Tagesgästen abzudecken..

Eher optimistisches Szenario

Dazu sind jedoch zwei Punkte anzumerken: Zum einen spiegeln die Daten eine Perspektive wider, die zwischen einem realistischen und einem optimistisches Szenario angesiedelt ist und näher beim optimistischen Szenario liegt. Das ist auch aus der Tabelle mit der Nächtigungsentwicklung in den Orten mit Skiverbindungen abzulesen (Abschnitt 2.1.1 bzw. Seite 8). Des Weiteren ist festzuhalten, dass die durch die zusätzlichen Gasteintritte erzielten Einnahmen der Finanzierung (Errichtung, Betrieb) der Skigebietsverbindung dienen. Erneuerungsinvestitionen im Skigebiet Faschina, die mittel- und langfristig unausweichlich sind, finden darin keine Berücksichtigung.

Damit wird deutlich, dass ohne zusätzliche Gästebetten, die in erster Linie in Faschina und Fontanella entstehen müssen, die für das Skigebiet notwendigen Gasteintritte nicht generiert werden können. Die deutliche Verbesserung der Auslastung der bestehenden Betriebe und der Bau neuer Gästebetten sind unabdingbar, um die zusätzlich notwendigen Frequenzen im Skigebiet zu erzielen.

Absolut restriktive Handhabung von Freizeitwohnsitzwidmungen

Wie bereits erwähnt, sind in Faschina die Möglichkeiten zur Ausweitung des Angebots an Gästebetten begrenzt. Um ein einigermaßen solides wirtschaftliches Fundament für die seilbahntechnische Verbindung der beiden Skigebiete zu schaffen, sind die vorhandenen Baulandressourcen mit aller Konsequenz der gewerblich-touristischen Nutzung zuzuführen, also dem Bau von Unterkünften, die an ständig wechselnde Gäste vermietet werden.

Freizeitwohnsitze bringen den Bergbahnen und anderen touristischen Infrastrukturen vergleichsweise wenig Nutzen, da deren Bewohner meist nur an ohnehin stark frequentierten Tagen wie Schulferien oder Wochenenden anwesend sind. Als Konsequenz daraus resultiert für Freizeitwohnsitze eine Auslastung, die deutlich unter jener von Unterkünften liegt, die an ständig wechselnde Gäste vermietet werden.

Glaubwürdigkeit gegenüber Politik und Behörden

Dieses Vorgehen ist unverzichtbar, wenn die beteiligten Gemeinden und Bergbahnerunternehmen das Projekt Skigebietsverbindung Faschina - Damüls glaubwürdig argumentieren wollen. Wenn ein zentrales Argument lautet, dass die Seilbahnverbindung zwischen den Skigebieten Faschina und Damüls für den Tourismus in Faschina überlebenswichtig ist, dann dürfen die wesentlichen Grundlagen für die Steigerung und langfristige Absicherung der touristischen Nachfrage nicht aufs Spiel gesetzt werden.

Die Devise kann also nur lauten, in Fontanella und in Faschina in erster Linie Betten zu schaffen, die an ständig wechselnde Gäste vermietet werden. Als Konsequenz daraus sollte auf die Widmung von Ferienwohnungen / Freizeitwohnsitzen, die ausschließlich der Eigennutzung dienen, verzichtet werden.

4.3.4 Auswirkungen auf die Nächtigungen in Damüls

Nachfragesteigerung in Oberdamüls zu erwarten

Naturgemäß ist davon auszugehen, dass aufgrund der Skigebietsverbindung auch in Damüls, und zwar speziell in Oberdamüls, mit einer Nachfragesteigerung zu rechnen ist und dass im Zusammenhang damit auch eine Ausweitung der Beherbergungskapazität erfolgen wird. Da Betten- und Nächtigungszahlen nur für Damüls insgesamt zur Verfügung stehen, muss die Abschätzung einer möglichen künftigen Entwicklung von dieser Datengrundlage ausgehen.

In Damüls nur geringer Spielraum bei der Erhöhung der Bettenauslastung

Da die Auslastung der Gästebetten in Damüls in der Wintersaison bereits jetzt bei 70 % liegt, ist der Nächtigungszuwachs, der bei Realisierung der Skigebietsverbindung über die verbesserte Auslastung der Betriebe erreicht werden kann, überschaubar. Wie in Faschina wird auch in Damüls eine Zunahme der Bettenauslastung auf 75 % bzw. auf 90 Vollbelagstage als möglich erachtet. Daraus resultieren für ganz Damüls 13.000 Nächtigungen bzw. 10.000 zusätzliche Gasteintritte.

Mögliche Entwicklung in Damüls ohne zusätzliche Gästebetten

(Berechnung auf der Basis von 120 Tagen Wintersaison)

Damüls	Betten	Auslastung		Nächtigungen	Skier Days	Gasteintritte
		%	Tage			
Winter 2016/17	2.300	70	84	193.000	80 %	154.400
Entwicklung auf Basis Bestand	2.300	75	90	206.000	80 %	164.800
Zunahme	---	---	---	13.000	---	10.000

Mögliche Entwicklung in Damüls mit zusätzlichen Gästebetten

Ein durch die Seilbahnverbindung induzierter Ausbau der Bettenkapazität ist in erster Linie in Oberdamüls zu erwarten. Geht man von aktuell ca. 900 Betten in Oberdamüls aus, das sind fast 40 % des Bettenbestands von Damüls, und nimmt eine Ausweitung der Kapazität um rund ein Drittel an, so würden hier etwa 300 Gästebetten dazukommen. Bei einer Auslastung von 75 % lassen sich damit 27.000 Nächtigungen bzw. 22.000 Skier Days generieren.

Aus der Summe von verbesserter Auslastung des Bestands und neuen Betten resultieren somit in Damüls bzw. Oberdamüls 40.000 zusätzliche Gästenächtigungen mit insgesamt 32.000 zusätzlichen Gasteintritten.

Mögliche zusätzliche Gasteintritte auf der Basis zusätzlicher Nächtigungen

Großes Walsertal und Damüls	Betten	Auslastung		Zusätzliche Nächtigungen	Skier Days	Zusätzliche Gasteintritte
		%	Tage			
Zunahme Großes Walsertal gesamt	---	---	---	61.000	---	42.000
Zunahme Damüls Basis Bestand	---	75	90	13.000	80 %	10.000
Zunahme Damüls Basis neue Betten	300	75	90	27.000	80 %	22.000
Zunahme Damüls gesamt	---	75	90	40.000	80 %	32.000
Zunahme gesamt	---	---	---	101.000	---	74.000

72.000 zusätzliche Gasteintritte scheinen ein erreichbares Ziel ...

Die Zusammenschau der durch die Seilbahnverbindung induzierten Entwicklung der touristischen Nachfrage im Großen Walsertal und in Damüls ergibt eine Zunahme von 101.000 Gästenächtigungen bzw. 74.000 Gasteintritten. Diesen Zunahmen liegt eine verbesserte Auslastung der Gästebetten zugrunde, für die im Großen Walsertal ein wesentlich höherer Spielraum vorhanden ist als in Damüls, sowie eine Ausweitung der Beherbergungskapazität um insgesamt 800 Gästebetten, wovon etwa 60 % auf das Große Walsertal und 40 % auf Damüls entfallen.

Damit könnten die erforderlichen zusätzlichen die 72.000 Gasteintritte rein theoretisch allein über die zusätzlichen Gästenächtigungen erreicht werden und die zusätzlich zu gewinnenden Tagesgäste würden gewissermaßen ein Sicherheitspolster darstellen.

Dieses Polster ist auch erforderlich, da davon auszugehen ist, dass angesichts der erforderlichen Investitionen in das Beherbergungsangebot und in begleitende touristische Einrichtungen ein Zeitraum von mehreren Jahren angesetzt werden muss, um dieses Nächtigungsziel zu erreichen.

... das über mehrere Jahre hindurch konsequent verfolgt werden muss

Rund 100.000 Nächtigungen bedeuten für das Große Walsertal und Damüls zusammengefasst einen Anstieg von 284.000 auf 385.000 Winternächtigungen oder eine Zunahme um gut ein Drittel. Eine solche Steigerung wurde bei keiner Skigebietsverbindung in Österreich in den ersten drei Jahren nach dem Zusammenschluss erzielt.

Die besten fünf Skigebietsverbindungen liegen zwischen 20 % und 30 % Nächtigungssteigerung, weitere fünf zwischen 10 % und 20 %, ein weiteres Viertel zwischen 5 % und 10 % und der Rest unter 5 %.

Daraus wird ersichtlich, dass für das Erreichen der erforderlichen zusätzlichen Gasteintritte allein mit Hilfe der Urlaubernächtigungen ein längerer Zeitraum anzusetzen ist, in dem auch die erforderlichen Investitionen in die Angebotsqualität und die Ausweitung der Beherbergungskapazität stattfinden können.

Das Abflachen des Neuigkeitseffekts abfangen

Eine prozentuale Steigerung im zweistelligen Bereich im ersten Jahr nach dem Zusammenschluss scheint jedoch realistisch, war dies bei den bisherigen Skigebietszusammenschlüssen in Österreich doch bei 11 von 20 Projekten der Fall. Dabei ist allerdings zu beachten, dass der Neuigkeitseffekt rasch abflacht und daher konsequente Anstrengungen in der Angebotsentwicklung und im Marketing unerlässlich sind, um die weitere Steigerung der touristischen Nachfrage sicherzustellen.

4.3.5 Zweite Säule Tagesgäste

Frequenzen durch Tagesgäste wichtig aber nicht vorrangig

Auch wenn es aus mehreren Gründen (z.B. Wertschöpfung für die Region, kontinuierliche Auslastung der Aufstiegsanlagen im Wochenablauf, geringeres Verkehrsaufkommen und damit geringere Umweltbelastung) ein vorrangiges Ziel ist, einen möglichst großen Teil der zusätzlich erforderlichen Gasteintritte über Urlauber abzudecken, gilt es doch auch, vermehrt Tagesgäste zu gewinnen, und zwar aus folgenden Gründen:

- ❑ Zum einen ist davon auszugehen, dass mit den Urlaubern allein die zusätzlich erforderlichen Gasteintritte, jedenfalls nicht von Anfang an, abgedeckt werden können. Mit den zusätzlichen Tagesgästen kann diese Lücke minimiert bzw. im besten Fall überhaupt ausgeglichen werden.
- ❑ Zum anderen tragen die zusätzlichen Gasteintritte, die über die veranschlagten 72.000 hinausgehen, dazu bei, Rücklagen für die notwendige Modernisierung des Skigebiets Faschina aufzubauen.

Aktuelle Dimension der Zahl der Tagesgäste

Über den Anteil der Gasteintritte, der den Tagesgästen zuzuordnen ist, sind zwar keine direkten Zahlen verfügbar, die Quote kann in ihrer Größenordnung jedoch aus anderen Daten abgeleitet werden. Demzufolge entfallen im Skigebiet Faschina rund die Hälfte und im Skigebiet Damüls gut ein Drittel der Gasteintritte auf Tagesgäste. In den beiden Skigebieten zusammengefasst sind somit zwei Drittel aller Gasteintritte den Urlaubern und ein Drittel den Tagesgästen zuzuordnen (siehe Tabelle Seite 51).

Aktueller Verteilung der Urlauber und Tagesgäste bei den Gasteintritten

Urlauber und Tagesgäste	Skigebiet	Gasteintritte	Anteil
Gasteintritte	Damüls	321.000	88 %
Gasteintritte	Faschina	44.000	12 %
Gesamt (Skigebiete Damüls und Faschina)		365.000	100 %

Urlauber	Skigebiete	Gasteintritte	Anteil
Urlauber Damüls	Damüls	154.000	64 %
Urlauber Großes Walsertal	Damüls	30.000	13 %
Urlauber Bregenzerwald	Damüls	32.000	13 %
Urlauber Großes Walsertal	Faschina	24.000	10 %
Gesamt (Skigebiete Damüls und Faschina)		240.000	100 %

Tagesgäste	Skigebiet	Gasteintritte	Anteil
Tagesgäste	Damüls	105.000	84 %
Tagesgäste	Faschina	20.000	16 %
Gesamt (Skigebiete Damüls und Faschina)		125.000	100 %

Strategien zur Steigerung der Zahl der Tagesgäste

Auch wenn die Zahlen über die Gasteintritte der Tagesgäste nicht exakt sind, helfen sie doch, Strategien zur absolut notwendigen Steigerung der Zahl der Tagesgäste zu entwickeln und die damit verbundenen Fragen, beispielsweise im Bereich des fließenden und des ruhenden Verkehrs zu beantworten.

Das ist speziell für Faschina relevant, wo die Parkplätze an Spitzentagen mit rund 400 Kraftfahrzeugen bereits heute voll ausgelastet und in der bestehenden Form nicht in der Lage sind, in Zukunft weitere Fahrzeuge aufzunehmen. Zudem stehen für Parkplätze geeignete Flächen in Konkurrenz zum künftigen Baulandbedarf, da bei Realisierung der Skigebietsverbindung neue Beherbergungskapazitäten geschaffen werden müssen.

Rolle der Ski-Pools

Einfluss auf die Verteilung der Skiläufer auf die einzelnen Skigebiete, insbesondere was die Tagesgäste und die Kurzurlauber anbelangt, nehmen auch die Ski-Pools. Seit z.B. das Brandnertal nicht mehr beim Drei-Täler-Pass dabei ist, sondern bei der Montafon Brandnertal Card, sind in Faschina deutlich weniger Autos mit Oberländer Kennzeichen zu beobachten. Demgegenüber darf von der Einbindung von Allgäuer Skigebiete in den Drei-Täler-Pass in Faschina - Damüls - Mellau eine stärkere Nachfrage aus dem Allgäu erwartet werden.

Hauptanreisestrecke der Tagesgäste über den Bregenzerwald

Aufgrund der räumlichen Schwerpunkte der Einzugsgebiete der Tagesgäste, der Bevölkerungsverteilung in den Herkunftsgebieten und der Qualität der Zufahrtsstrecken ist davon auszugehen, dass der größere Teil der Tagesgäste über den Bregenzerwald anreisen und in Mellau oder Damüls in das Skigebiet einsteigen wird. Diese Tendenz wird zusätzlich noch dadurch verstärkt, dass inzwischen auch Skigebiete im Allgäu Mitglieder beim Drei-Täler-Passe und bei der Ländle-Card sind, was zu einer noch engeren Bindung der Skipassinhaber an die nahe gelegenen Vorarlberger Skigebiete führt, wobei hier Faschina - Damüls - Mellau eine bevorzugte Stellung einnimmt.

4.3.6 Konsequenzen der räumlichen Verteilung der Gasteintritte

Push-Faktoren für quantitative Veränderungen

Die Chance, die zusätzlich erforderlichen Gasteintritte von 600 pro Tag oder 72.000 pro Wintersaison zu erzielen, ist grundsätzlich gegeben. Die Zielerreichung hängt von mehreren Faktoren ab. An vorderer Stelle stehen:

- die Qualität des Angebots,
- die Kapazität der Beherbergung und der Gastronomie,
- die Skibusverbindungen und die Zahl der Tagesparkplätze sowie
- die Schlagkraft von Marketing und Vertrieb.

Wo die Gasteintritte im Skigebiet Faschina - Damüls - Mellau stattfinden hängt ab von

- der Anfahrsstrecke (Richtung, Distanz, Zeitaufwand, Qualität),
- der Attraktivität des Einstiegspunkts (Bequemlichkeit, Erlebnis),
- den Möglichkeiten, weiter in das Skigebiet vorzudringen und wiederum von
- der Kapazität der Beherbergung und der Gastronomie sowie
- den Skibusverbindungen und der Zahl der Tagesparkplätze.

Aufteilung der zusätzlichen Gasteintritte im Gesamtskigebiet

Die Möglichkeit, über die bessere Auslastung und den weiteren Ausbau der Beherbergungskapazität im Skigebiet Faschina einen erheblichen Teil der zusätzlich erforderlichen Gasteintritte zu lukrieren, ist in Abschnitt 4.3.3 Weiterentwicklung des Beherbergungsangebots dargelegt.

Weitere Zugänge bestehen in Damüls und Mellau, und neben den Urlaubern tragen auch die Tagesausflügler ganz wesentlich zur Frequentierung des Skigebiets bei. Dabei ist anzunehmen, dass aufgrund der Struktur des Einzugsgebiets und der Qualität der Anreisewege ein Großteil der Tagesgäste über den Bregenzerwald anreist.

Konsequenzen unterschiedlicher räumlicher Verteilungen der Gasteintritte

Die Tabelle zeigt modellhaft eine angenommene Verteilung der Gasteintritte auf die drei Einstiegsstellen in das Skigebiet. Daraus wird ersichtlich, dass bei einem Einstieg in Mellau mehr zusätzliche Tagesgäste erforderlich sind, weil - grob gerechnet - nur etwa die Hälfte dieser Skipasserlöse den Betreibern der Verbindungsanlagen bei den Drei Wannan zugutekommen, während die andere Hälfte für den Transport von Mellau bis zur Elesenalpe und von dort wieder zurück nach Mellau aufgebraucht wird.

Ziel für den bzw. die Betreiber der Verbindungsanlagen muss es daher sein, viele Gasteintritte in ihrem Wirkungsbereich zu lukrieren, um einen möglichst hohen Anteil der zusätzlichen Erlöse den Verbindungsanlagen zuführen zu können.

Zusätzliche Gasteintritte in das Skigebiet Faschina - Damüls -Mellau

Gasteintritte pro Tag (Durchschnitt)				Tageserlöse für Verbindungsanlagen in € (Durchschnitt) *)			
Gesamt	Faschina	Damüls	Mellau	Gesamt	Faschina	Damüls	Mellau
600	600	---	---	13.200	13.200	---	---
600	400	200	---	13.200	8.800	4.400	---
700	300	200	200	13.200	4.400	6.600	2.200
900	100	200	600	13.200	2.200	4.400	6.600

Anmerkung: Tageserlöse auf der Basis von durchschnittlich € 22,-- pro Gasteintritt und 600 Gasteintritten pro Tag.

72.000 Gasteintritte zusätzlich sind		
<input type="checkbox"/>	auf Basis Faschina	(aktuell 44.000) + 165 %
<input type="checkbox"/>	auf Basis Faschina und Damüls	(aktuell 365.000) + 20 %
<input type="checkbox"/>	auf Basis Faschina, Damüls und Fontanella	(aktuell 655.000) + 10 %

4.3.7 Zweitwohnungen / Freizeitwohnsitze

Aktuelle Situation in Fontanella-Faschina

Im Gemeindegebiet Fontanella werden bei aktuell 140 Haushalten mit Hauptwohnsitz 153 Ferienwohnungen / Freizeitwohnsitze (nach § 16a RPG) gezählt. Damit liegt die Zahl der Ferienwohnungen / Freizeitwohnsitze über jener der Hauptwohnsitze, was in Vorarlberg einen Spitzenwert darstellt (Ergebnisse der Registerzählung 2011).

Aus touristischer Sicht von Interesse ist die Relation zwischen der Zahl der Betten, die an ständig wechselnde Gäste vermietet werden und der Zahl der Betten in Ferienwohnungen / Freizeitwohnsitzen. Je nachdem, ob man die Betten pro Ferienwohnung / Freizeitwohnsitz mit drei oder vier ansetzt, liegt die Zahl der Freizeitwohnsitzbetten zwischen 450 und 600. Der tatsächliche Wert bewegt sich vermutlich irgendwo dazwischen. Damit liegt der Anteil der Betten in Ferienwohnungen / Freizeitwohnsitzen am Gesamt der Betten zwischen 35 % und 40 %. Auch damit liegt Fontanella - soweit konkrete Daten bekannt sind - im Spitzenfeld der Vorarlberger Tourismusorte.

Gästebetten und Betten in Zweitwohnungen / Freizeitwohnsitzen *)

Gemeinden	Gästebetten	FEWO / FZW	Betten FEWO / FZW		Betten gesamt		FEWO / FZW Anteil in %	
			bei 3 / Einheit	bei 4 / Einheit	bei 3	bei 4	bei 3	bei 4
Fontanella	850	150	450	600	1.300	1.450	35	40
Talgemeinden	1.350	400	1.200	1.600	2.550	2.950	45	55
Gesamt	2.200	550	1.650	2.200	3.850	4.400	40	50

Anmerkungen: Zahlen gerundet

Quelle: Angaben der Gemeinde Fontanella sowie Ergebnisse der Registerzählung 2011; Gebäude, Wohnungen, Arbeitsstätten

Kritische Einschätzung der Lage in Fontanella und im Tal insgesamt

Wegen teilweise fehlender Gästebetten ist die Relation in den übrigen Gemeinden des Großen Walsertals noch ungünstiger. Summiert man die Werte aller sechs Talgemeinden (also einschließlich Fontanella) auf, so dürfte der Anteil der Freizeitwohnsitzbetten an den Betten insgesamt zwischen 40 % und 50 % liegen.

Aus der Sicht des Tourismus und insbesondere im Hinblick auf die angestrebte Skigebietsverbindung ist die Situation in Fontanella sowie im Großen Walsertal insgesamt absolut unbefriedigend. So listet denn auch die Alpenregion Bludenz in ihrem Strategiepapier 2020 unter den touristischen Erfolgsfaktoren die Reduktion der offiziellen und versteckten Freizeitwohnsitze auf.

Zur Problematik ausschließlich eigengenutzter Ferienwohnungen

Die folgenden Ausführungen stützen sich in erster Linie auf Aussagen von Franz Hartl in seiner Zeit als Geschäftsführer der Österreichischen Hotel- und Tourismusbank sowie auf Arbeiten und Erfahrungen der Haimayer Projektbegleitung.

Grundsätzlich gilt, dass in touristischen Destinationen der Anteil an Ferienwohnungen / Freizeitwohnsitzen, die ausschließlich von den Eigentümern in ihrer Freizeit genutzt werden, in Grenzen zu halten ist. Dafür sprechen u.a. folgende Argumente:

- ❑ Zweitwohnungen in Tourismusregionen werden primär in Zeiten genutzt, in denen die touristische Infrastruktur ohnehin eine hohe Auslastung aufweist (klassische Ferienzeiten, bestimmte Feiertagskonstellationen).
- ❑ Erfahrungsgemäß beträgt die Auslastung der Betten in Ferienwohnungen / Freizeitwohnsitzen nur etwa ein Drittel der Auslastung jener Gästebetten, die an ständig wechselnde Gäste vermietet werden. Damit darf zu Recht von kalten Betten gesprochen werden.
- ❑ Ferienwohnungen / Freizeitwohnsitze nehmen Flächen in Anspruch, die dann für die Errichtung von bewirtschafteten Gästebetten oder für die Schaffung von Wohnraum für die örtliche Bevölkerung nicht mehr zur Verfügung stehen.
- ❑ Der Verkauf von Ferienwohnungen / Zweitwohnsitzen zur Finanzierung betrieblicher Investitionen ist für den Unternehmer in aller Regel unumkehrbar. Daher sind sowohl die rechtlichen als auch die finanziellen Aspekte eingehend zu prüfen, insbesondere im Hinblick auf den langfristigen Unternehmenserfolg.
- ❑ Werden neuerliche finanzielle Engpässe über den Verkauf weiterer Ferienwohnungen / Zweitwohnsitze abgedeckt, läuft das Unternehmen Gefahr, sich in einer Endlosschleife von Verkauf und Investition zu verfangen. Die innovative Weiterentwicklung des Unternehmens wird dadurch eingeschränkt oder völlig unterbunden.
- ❑ Fehlendes Interesse der Nachfolger / Erben der ursprünglichen Käufer führt oft zur Verwahrlosung von Ferienwohnungen / Zweitwohnsitzen, was im Hinblick auf die anderen Wohnungseigentümer negative Dominoeffekte zur Folge haben kann.

Konsequenzen in anderen Destinationen

Diesen Erfahrungen folgt z.B. das neue Zweitwohnungsgesetz der Schweiz. Demnach können Beherbergungsbetriebe bis zu 20 % Zweitwohnungen zur ausschließlichen Eigennutzung errichten und verkaufen. Als Bemessungsgrundlage dienen auf Gemeindebasis die Zahl der Wohnungen, auf Objektbasis die Hauptnutzfläche. Damit wird Investoren von Beherbergungskapazität die Möglichkeit geboten, ihre Finanzierungsgrundlage durch einen untergeordneten Anteil an Zweitwohnungen zu verbreitern.

Die Vorarlberger Gemeinden Brand und Schröcken orientieren sich ebenfalls an der Quote von 20 %, allerdings bei unterschiedlichen Bemessungsgrundlagen. In Brand erfolgt derzeit eine Neubewertung der getroffenen Regelung, wobei bis zur Fertigstellung und Beschlussfassung der neuen Regelung ein absoluter Widmungsstopp für Ferienwohnungen / Freizeitwohnsitzen in Kraft bleibt. Auch andere Tourismusgemeinden in Vorarlberg wie Damüls oder Lech lassen keine Widmungen für Ferienwohnungen / Freizeitwohnsitze mehr zu.

4.3.8 Begleitinvestitionen im Skigebiet Faschina

Der Bau der Seilbahnverbindung zwischen den Skigebieten Faschina und Damüls sowie die Führung einer Skiroute durch die Drei Wannen erfordern begleitende Maßnahmen im Skigebiet Faschina. Nachdem aber noch nicht feststeht, wo die Stationen der Verbindungsbahn genau positioniert werden sollen, sind zur Frage der Begleitinvestitionen im Augenblick nur grundsätzliche Aussagen abgebracht.

- ❑ Ziel muss es sein, die gesamte erste Wanne in die Skiroute mit einzubeziehen. Das trägt ganz wesentlich zur Gesamtattraktivität der Skiroute bei und liefert ein wichtiges Argument für die Marktkommunikation.
- ❑ Eine direkte sowie bequeme Anbindung des Skigebiets Faschina an die Skiroute und die Verbindungsbahn sind zwingend, um eine hohe Frequenz auf der Verbindungsstrecke zu erreichen.
- ❑ Die Aufstiegsanlagen im Skigebiet Faschina sind erneuerungsbedürftig. Das gilt sowohl für die Qualität als auch für die Linienführung. Ihre Anpassung an die aktuellen und künftigen Gästebedürfnisse ist notwendig, wenn aus Erstbesuchern Wiederholungsbesucher werden und auf der Verbindungsstrecke möglichst hohe Frequenzen erzielt werden sollen.
- ❑ Konzeption und Umsetzung von Maßnahmen zur Ausdehnung des Zeitfensters in dem die Skiroute durch die Drei Wannen für das Gros der Gäste befahrbar ist (Saisonverlauf, Tagesverlauf).

4.3.9 Notwendigkeit ergänzender Angebote

Angebote abseits des Pistenskilaufs

Aus mehreren Gründen sind Wintersportorte angehalten, über den alpinen Skilauf hinaus Möglichkeiten für Aktivitäten im Schnee aber auch abseits des Schnees bereitzustellen. Dazu zählen

- ❑ Die stagnierende bis rückläufige Zahl der aktiven Skiläufer in den Herkunftsgebieten der Gäste.
- ❑ Die Tatsache, dass die skilaufenden Gäste nicht mehr den ganzen Tag auf der Skipiste verbringen und auch nicht mehr jeden Tag auf Skiern stehen wollen.
- ❑ Zahlreiche Begleitpersonen fahren nicht Ski und suchen daher am Urlaubsort nach anderen Möglichkeiten der Freizeitgestaltung.

Verknüpfung ergänzender Schneeaktivitäten mit der Verbindungsbahn

Gängige ergänzende Aktivitäten im Schnee, die auch als Winterprodukte für das Große Walsertal propagiert werden, sind Winterwandern, Schneeschuhwandern, Langlaufen, Skitouren und Rodeln.

Im Hinblick auf die Seilbahnverbindung gilt es zu prüfen, welche dieser Aktivitäten in welcher Form mit der Verbindungsbahn verknüpft werden können. Die Kombination von Verbindungsbahn und ergänzenden Schneeaktivitäten würden das Angebotsspektrum für die Gäste vergrößern, ihren räumlichen Aktionsradius erweitern und zur Frequentierung der Verbindungsbahn durch Nichtskiläufer beitragen.

Eine derartige Verknüpfung würde sich insbesondere im Bereich Oberdamüls anbieten wobei sich dann auch die Frage nach einem gastronomischen Angebot bei der Station der Verbindungsbahn auf der Seite von Faschina stellt.

Bausteine für eine Ganzjahresdestination

Ergänzende Angebote gilt es zudem in der Richtung zu forcieren, dass sie ganzjährig, also auch in der schneefreien Zeit den Gästen zur Verfügung stehen. Das entspricht auch der Tourismusstrategie 2020 der Alpenregion Bludenz, in der als Ziel festgehalten ist, die Alpenregion mit ihren Teilräumen zu einer Ganzjahresdestination auszubauen, in der die Bergbahnen als Erlebnisanbieter eine Führungsrolle einnehmen.

Für Betriebserweiterung oder neu entstehende Beherbergungsbetriebe bieten die Standorte speziell im hinteren Großen Walsertal und in Faschina gute Voraussetzungen, um auch in der Sommersaison eine ansprechend Auslastung zu erreichen. Biosphärenpark Großes Walsertal und hinterer Bregenzerwald verfügen über eine Fülle attraktiver Sommerangebote.

4.3.10 Attraktive Gestaltung des Faschinajochs

Forcierung der Gasteintritte in Faschina

Ziel muss es sein, dass möglichst viele der durch die Skigebietsverbindung gewonnenen zusätzlichen Gäste in Faschina in das Skigebiet einsteigen. Damit entfällt auch ein Großteil der zusätzlichen Bergbahnerlöse auf die Seilbahnen Faschina und Damüls, was für die Refinanzierung der Verbindungsanlagen und die Finanzierung ihres laufenden Betriebs von Bedeutung ist. Außerdem kommt auf diese Weise ein ansprechender Teil der zusätzlichen Wertschöpfung den Betrieben in Fontanella-Faschina und im Großen Walsertal zugute.

Die Verbindungsbahn alleine genügen nicht

Um das zu erreichen, müssen in Faschina eine Reihe von Maßnahmen umgesetzt werden. Dazu einige Gedanken, ohne jedoch ins Detail zu gehen.

- ❑ Es gilt über die Verbindungsanlagen hinaus Anreize zu schaffen, damit Aufenthaltsgäste und Tagesgäste in möglichst großer Zahl in Faschina in das zusammenhängende Skigebiet einsteigen.
- ❑ Zu denken ist an die bauliche und visuelle Gestaltung der Passlandschaft, damit sie eine Willkommensatmosphäre ausstrahlt und als Eintrittspforte in das Gesamt-skigebiet Faschina - Damüls - Mellau wahrgenommen wird.
- ❑ Bauliche Maßnahmen können zur Abschwächung der Windanfälligkeit am Joch beitragen. (Eine Projektstudie für eine Überbauung liegt vor.)
- ❑ Damit verbunden ist die Schaffung von (geordnetem) Parkraum, insbesondere auch im Hinblick auf die zu erwartende Zunahme der Tagesgäste.
- ❑ Da das Faschinajoch im Sommer ein beliebter und stark frequentierter Passübergang ist, gilt es bei den Maßnahmen zur Passgestaltung auch das Sommergeschäft im Auge zu haben. Insbesondere sollte es im Sommer gelingen, dass Busreisende am Faschinajoch auch konsumieren und die Busunternehmen die Passhöhe nicht zur Toilettenstation degradieren.

Ideenfindung und Konzept unter Einbindung der Betroffenen

Die Ideenentwicklung zur künftigen Gestaltung des Passes bis hin zur Schaffung eines Alleinstellungsmerkmals für das Faschinajoch könnte im Rahmen eines Beteiligungsprozesses mit betroffenen Betrieben und Grundbesitzern, Bürgerinnen und Bürgern, Entscheidungsträgern der Gemeinde sowie unter Einbindung von Experten erfolgen.

4.3.11 Abstimmung der touristischen Positionierungen

Einbettung in übergeordnete Positionierungen

Auch wenn die Positionierung des künftigen zusammenhängenden Skigebiets sowie seiner Teilbereiche Inhalt einer eigenen Aufgabenstellung ist, sollen hier doch einige Aspekte aufgezeigt werden, die bei der Erarbeitung der künftigen Positionierung für das Skigebiet Beachtung finden können bzw. müssen.

Dazu gehört die Abstimmung mit den übergeordneten touristischen Einheiten, für die geeignete strategische Grundlagen vorliegen. Ihre Berücksichtigung kann die eigene Positionierung stärken, ihre Glaubwürdigkeit unterstützen und zu zusätzlicher Marketingkraft verhelfen. Diese räumlichen touristischen Einheiten sind:

- Vorarlberg
- die Destinationen Alpenregion Bludenz und Bregenzerwald
- der Biosphärenpark und das Bergsteigerdorf Großes Walsertal

Strategischer Rahmen von Vorarlberg Tourismus und der Alpenregion Bludenz

Relevant für die Landesebene sind die drei Säulen der Tourismusstrategie 2020: Nachhaltigkeit, Regionalität, Gastfreundschaft. Diese haben die Destinationen übernommen und sie können auf die Skigebiete und Orte heruntergebrochen werden.

Für die im Strategiepapier 2020 der Alpenregion Bludenz definierten Zielgruppen für den Winter im Großen Walsertal spielt das Skigebiet Faschina mit seiner Nähe zu Damüls eine vorrangige Rolle. Festigung und Ausbau des alpinen Wintersportangebots für Ski alpin und Familienskifahren sind somit Teil der Produktenwicklung für die ausgewiesenen Gästezielgruppen im Großen Walsertal. Gleiches gilt für die ergänzenden Angebote wie Winterwandern, deren Weiterentwicklung mit dem Ausbau des Skigebiets Hand in Hand gehen sollte.

Spezifische Stellung von Faschina innerhalb des Gesamtskigebiets

Neben der Positionierung des gesamten Skigebiets sind auch die spezifischen Stärken von Faschina herauszuarbeiten, zu kommunizieren und als wertvoller Beitrag zum Erfolg des Gesamtprojekts Faschina - Damüls - Mellau zu verstehen.

Angesichts der landschaftlichen und räumlichen Gegebenheiten sowie aufgrund des Umfelds in der Destination bieten sich in Faschina u.a. folgende Elemente für eine prägnante, wahrnehmbare und authentische Positionierung an, die selbstverständlich miteinander in Einklang zu bringen sind (siehe auch Abschnitt 4.3.2, Sicherung einer ausreichenden und stimmigen Nachfrage):

- Kinder, Jugendliche, Familien mit Kindern, Mehrgenerationenfamilien.
- Bequem zugängliches und leicht einsehbares Übungsgelände, Varianten, Buckelpisten, Skirouten.
- Überschaubarkeit, frei von Stress. Bequemer Zugang.
- Skilauf im Biosphärenpark und im Einklang mit der Natur, Natur genießen.

Auch könnte für den Raum Faschina ein umweltorientiertes Skilaufen kommuniziert und vor dem Hintergrund Biosphärenpark und Bregenzerwald glaubhaft betrieben und transportiert werden.

4.3.12 Soziale und ökonomische Herausforderungen

Für Fontanella-Faschina und die anderen Gemeinden des Großen Walsertals bringen der Bau und der Betrieb der Skigebietsverbindung zahlreiche Chancen, sie sind gleichzeitig aber auch mit einer Reihe von Herausforderungen verbunden,

Wirtschaftliche Chancen und Herausforderungen

Im wirtschaftlichen Bereich liegen die Chancen in

- der Steigerung der touristischen Nachfrage,
- der Sicherung von Arbeitsplätzen,
- den Perspektiven für betriebliche Investitionen,
- der Stärkung der Nahversorgung.

Die ökonomischen Herausforderungen betreffen

- die Finanzierung der Verbindungsanlagen,
- die Finanzierung der begleitenden Investitionen im Skigebiet Faschina,
- die attraktive Gestaltung des Faschinajochs,
- die Weiterentwicklung des Beherbergungsangebots und der Gastronomie.

Schulterschluss mit den Damülser Seilbahnen

Was die Finanzierung der Skigebietsverbindung betrifft, ist der Schulterschluss mit Damüls unerlässlich. Die Kooperation mit den Damülser Seilbahnen öffnet den Zugang zu weiterer Fachkompetenz, zu einem größeren und dichteren Netzwerk an Kontakten und sie verleiht dem Projekt Skigebietsverbindung am Markt einen höheren Stellenwert.

Investitionen in die Infrastruktur als Initialzündung

Im Hinblick auf die Investitionen in die Betriebe belegen zahlreiche Beispiele, dass im ersten Schritt die Investitionen in die Infrastruktur erfolgen müssen, zumindest aber sicher sein muss, dass die Investitionen vorgenommen werden.

An dieser Stelle sei noch einmal festgehalten, dass die Skigebietsverbindung keine Großinvestition darstellt und mit aller Wahrscheinlichkeit auch keine Großinvestitionen, beispielsweise in der Hotellerie, nach sich ziehen wird. Sowohl die Verbindungsbahnen als auch das Skigebiet Faschina haben eine Dimension, die der Mentalität der Menschen für überschaubare Investitionen gerecht wird. Umso mehr braucht es den Schulterschluss und die Bündelung der Kräfte aller, um gegenüber den zu erwartenden Herausforderungen gewappnet zu sein.

Gesellschaftliche und soziale Herausforderungen

Für den nachhaltigen Erfolg der Skigebietsverbindung ist die Akzeptanz seitens der Bevölkerung unerlässlich. Das Verständnis für den Ausbau des Tourismus muss gegeben sein, was in den inneren Talgemeinden Fontanella und Sonntag auf weite Strecken der Fall ist und wo auch die Jungen bereit sind, Verantwortung zu übernehmen.

Für den nachhaltigen Erfolg ist aber nicht nur eine positive Tourismusgesinnung von grundlegender Bedeutung, sondern auch die aktive und auf einer soliden Vertrauensgrundlage basierende Zusammenarbeit der Akteure vor Ort. Und daran gibt es in Faschina offensichtlich noch einiges zu arbeiten. In punkto Kooperation und Zusammenarbeit besteht also bei den Akteuren vor Ort noch viel Luft nach oben.

4.4 Biosphärenpark und Skigebiet

4.4.1 Miteinander von Biosphärenpark und Skigebiet

Zahlreiche positive Effekte zu erwarten

Die Ausweisung einer Region als UNESCO Biosphärenpark und der Betrieb sowie die Weiterentwicklung von Skigebieten stellen keinen Widerspruch dar, da Seilbahnen und Skipisten grundsätzlich ein Element der bestehenden Wirtschaftstätigkeiten in der Region darstellen. Allerdings werden diese Aktivitäten seitens des Biosphärenparkmanagements üblicherweise nicht aktiv unterstützt und etwaige Partnerschaften sind an die Kriterien für Biosphärenparkbetriebe geknüpft. Zudem liegen solche Aktivitäten in der Regel in ausgewiesenen Entwicklungszonen und nicht in der Pflege- oder Kernzone.

Die Verknüpfung der beiden Funktionen lässt im Hinblick auf die angestrebte wirtschaftliche Entwicklung des Großen Walsertals und die Sicherung der für die Bevölkerungs- und Siedlungsdichte erforderlichen Lebensqualität viele positive Effekte erwarten.

Grundsätzlich verfolgt die Biosphärenparkentwicklung das Ziel einer nachhaltigen Modellregion nach den UNESCO-Kriterien, die nicht allein auf die wirtschaftliche und touristische Entwicklung reduziert werden darf und soll. Schutz, Bewusstseinsbildung und Forschung sind ebenso zu berücksichtigen und gleichwertig zu betreiben.

Unverzichtbar ist daher ein Bekenntnis zu einer ganzheitlichen und nachhaltigen Entwicklung. Der Biosphärenpark als Konzept soll von der Region und den dort lebenden Menschen getragen und umgesetzt und nicht nur dann bemüht werden, wenn es gerade hilfreich ist oder kurzfristigen wirtschaftlichen Interessen dient.

Erfahrungen im Zusammenwirken beider Partner

Christine Klenovec konnte dank ihrer guten Kontakte zum Management anderer Biosphärenparks hilfreiche Informationen zum Zusammenwirken zwischen Biosphärenparkmanagement und Skigebieten (Schwarzwald, Kärntner Nockberge, Entlebuch) einholen. Aus diesen Informationen lassen sich im Hinblick auf die seilbahntechnische Verbindung der Skigebiete Faschina und Damüls nachstehende Erkenntnisse ableiten:

- ❑ In allen Biosphärenparks bestehen Skigebiete. Diese waren in allen Fällen zum Zeitpunkt der Anerkennung als UNESCO-Biosphärenpark bereits vorhanden und sie liegen durchwegs in Entwicklungszonen.
- ❑ In allen Regionen arbeitet das jeweilige Biosphärenmanagement in unterschiedlichen Formen mit den Bergbahnen bzw. Skigebieten zusammen, wobei dort, wo Neuinvestitionen etwa aus klimatischen Gründen zu hinterfragen sind, wie z.B. im Schwarzwald, das Biosphärenparkmanagement die geplanten Erschließungen mit einem aufmerksamen Auge verfolgt.
- ❑ Für die Verantwortlichen des Biosphärenparks Kärntner Nockberge sind die Bergbahnen willkommener und aktiver Partner. Vorgaben oder Empfehlungen vom Biosphärenparkmanagement an die Bergbahnen gibt es keine.
- ❑ Die Bergbahnen sind ein wichtiger regionalwirtschaftlicher Faktor, sie leisten einen wertvollen Beitrag zur Regionalentwicklung, tragen zur Besucherlenkung bei und erhöhen dank ihrer Marketingarbeit den Bekanntheitsgrad des Biosphärenparks.

Skigebietsverbindung Faschina - Damüls

- ❑ Weiterentwicklungen der Skigebiete sind denkbar, sie sind jedoch an die Entwicklungszone gebunden.
- ❑ Es wird begrüßt bzw. es wird darauf geachtet, dass sich Bergbahnunternehmen an den Zielsetzungen des Biosphärenparks orientieren. Dazu gehören beispielsweise der schonende Umgang mit natürlichen Ressourcen, die Verwendung regionaler Produkte, der Einsatz von Solarenergie, die Unterstützung bei der Entwicklung ganzjähriger Angebote oder das gemeinsame Marketing.
- ❑ Biosphärenparkmanagements stehen den Bergbahnen bei naturschutzfachlichen Fragen zur Seite und bei divergierenden Interessen sind beide Seiten um gute und gemeinsam getragene Lösungen bemüht.

Beispiele für das Miteinander von Biosphärenpark und Skigebiet

UNESCO Biosphäre	Skigebiete *)
Jungfrau Aletsch Bietschhorn (CH)	<ul style="list-style-type: none"> ◆ Bergbahnen mit Ausnahme Jungfrauoch nicht direkt in der UNESCO Biosphäre, aber zahlreiche Bergbahnen und Skigebiete bis unmittelbar an deren Grenzen, und zwar: Bellwald, Fiesch, Bettmeralp, Riederalp, Belalp, Blatten, Kandersteg, Mürren und Grindelwald
Entlebuch (CH)	<ul style="list-style-type: none"> ◆ Skigebiet Dorf ◆ Skigebiet Rothorn ◆ Skigebiet Marbach ◆ Skigebiet Flühli ◆ Skigebiet Heiligkreuz - First ◆ Skigebiet Gfellen
Val Müstair (CH)	<ul style="list-style-type: none"> ◆ Skigebiet Minschuns - Val Müstair - Tschierv
Berchtesgadener Land (D)	<ul style="list-style-type: none"> ◆ Jenner - Königsee ◆ Götschen - Bischofswiesen ◆ Rossfeld - Berchtesgaden Oberau ◆ Hochschwarzegg - Ramsau bei Berchtesgaden ◆ Obersalzberg - Berchtesgaden ◆ Weitere Liftanlagen in Bischofswiesen, Oberau, Schneizelreuth und Schönau am Königsee

Anmerkung: Auflistung der Skigebiete ohne Anspruch auf Vollständigkeit

Fortsetzung

Funktionierendes Miteinander von Skigebiet und UNESCO Biosphäre

Fortsetzung

UNESCO Biosphäre	Skigebiete *)
Salzburger Lungau und Kärntner Nockberge (A)	<ul style="list-style-type: none"> ◆ Aineck ◆ Katschberg ◆ Großeck - Speiereck ◆ Fanningberg ◆ Weitere Liftanlagen in Lessach, St. Michael, Thomatal - Schönfeld und Zederhaus
	<ul style="list-style-type: none"> ◆ Hochrindl ◆ Turracher Höhe ◆ Falkert ◆ Innerkrems ◆ Bad Kleinkirchheim
Wienerwald (A)	<ul style="list-style-type: none"> ◆ Hohe Wand Wiese (inkl. Trail Center)

4.4.2 Aus dem Biosphärenpark-Leitbild abgeleitete Potenziale

Das Leitbild für den Biosphärenpark Großes Walsertal wurde 2017/18 überarbeitet und ist auf die nächsten fünf bis zehn Jahre ausgelegt. Es enthält Grundsätze, die zeigen, was den für den Biosphärenpark Verantwortlichen wichtig ist und es informiert über die Ziele, die im genannten Zeitraum erreicht werden sollen. Die Analyse der Grundsätze und Ziele legt den Schluss nahe, dass ein zukunftsfähiges Angebot bei den Bergbahnen und insbesondere für den alpinen Skilauf einen entscheidenden Beitrag für die positive Weiterentwicklung des Biosphärenparks Großes Walsertal zu leisten vermag.

Im Einzelnen kann ein langfristig funktionierendes Skigebiet Faschina, das auch eine seilbahn- und skitechnische Verbindung mit Damüls beinhaltet, für den Biosphärenpark Großes Walsertal vielfältige Nutzen stiften und sich positiv auf die Frequenzen der anderen Aufstiegsanlagen im Tal wie Sonntag Stein oder die Skilifte Raggal auswirken.

Für die einzelnen Grundsätze sind dazu im Folgenden jeweils zusammenfassende Stichworte eingesetzt.

Grundsatz 1 - Umweltverträglichkeit: Die Verbindungsanlagen und die Modernisierungen im Skigebiet Faschina können dank moderner Seilbahn- und Umwelttechnik umweltverträglich gestaltet werden (z.B. erneuerbare Energie / Solarpanels, recyclebare Materialien, Minimierung des Einsatzes umweltbelastender Stoffe). Die Bergbahnen würden damit nicht nur zum positiven Image sowie zur Positionierung des Biosphärenparks beitragen, sondern als Seilbahnunternehmen auch eine Vorreiterrolle einnehmen und ein Alleinstellungsmerkmal schaffen.

Begleitend dazu ist es zielführend, die Besucher des Skigebiets und des Biosphärenparks in geeigneter Form über die Maßnahmen zum Bau und zum Betrieb eines umweltverträglichen Skigebiets zu informieren.

Grundsatz 2 - Infrastruktur für Freizeit und Erholung: Der Anspruch auf ein hohes Qualitätsniveau der Erholungs- und Freizeitinfrastruktur im Biosphärenpark beinhaltet per se auch die Weiterentwicklung und Modernisierung des Skigebiets Faschina.

Grundsatz 3 - Sport im Sommer und im Winter: Pistenskilauf steht nicht im Gegensatz zur Positionierung als Biosphärenpark. Zahlreiche Beispiele belegen, dass ein stimmiges und erfolgreiches Zusammenspiel von ökologischer Positionierung und modernem skitechnischen Angebot in Biosphärenparks, Naturparks und Nationalparks möglich ist und auch glaubwürdig kommuniziert werden kann (z.B. Naturpark Kaunergrat, Nationalpark Hohe Tauern).

Grundsatz 4 - Begegnung mit der regionalen Bevölkerung: Die von der Landschaft vorgegebene, mögliche Größe des Skigebiets erlaubt selbst bei einer Skigebietsverbindung mit Damüls keinen Massenbetrieb. Vielmehr schafft es für die Gäste viele Begegnungsmöglichkeiten mit der Region und den dort lebenden Menschen. Eine grundlegende Voraussetzung dafür ist u.a. ein von Einheimischen bereitgestelltes, attraktives gastronomisches Angebot, welches konsequent auf regionale Produkte setzt und das die Gäste dank Originalität und Qualität gerne annehmen. Zudem kommt die größere Nachfrage den Aufstiegsanlagen in Sonntag Stein und Raggal zugute, wo sich traditionell viele Begegnungsmöglichkeiten zwischen Einheimischen und Gästen auf tun.

Grundsatz 5 - Sicherung bestehender und Schaffung neuer Betriebe: Von einem florierenden Skigebiet Faschina-Damüls können kräftige Impulse zur Sicherung und Qualitätsverbesserung bestehender Beherbergungsbetriebe im Tal ausgehen und es werden Unternehmungsfreudige zur Gründung neuer Betriebe motiviert.

Grundsatz 6 - Zukunftsfähige Ideen: Die Skigebietsverbindung zwischen Faschina und Damüls ist angesichts der in der vorliegenden Studie dargelegten Argumente zweifelsfrei in die Kategorie "zukunftsfähige Ideen" einzuordnen.

Grundsatz 7 - Erhaltung und Verbesserung der Seilbahn- und Lifтанlagen: Erhaltung und Verbesserung der Seilbahn- und Lifтанlagen in Faschina sind ein Gebot der Stunde. Die Bergbahnen bilden auch ideale Knotenpunkte für das ausgedehnte Netz an Winterwanderwegen mit hochwertigen Verweilstationen, die sich als Informations- und Imageträger für die Biosphärenparkidee anbieten (biosphärenparkgerechte Möblierung, Informationstafeln, Wissensvermittlung via App). Im Hinblick auf die inhaltliche und visuelle Gestaltung bietet sich die enge Zusammenarbeit mit dem Biosphärenparkmanagement an, das dazu viel Know-how einbringen kann.

Grundsatz 8 - Identifikation mit dem Biosphärenpark: Die einheimische Bevölkerung wird sich dann in hohem Maße mit dem Biosphärenpark identifizieren, wenn dort attraktive Verdienstmöglichkeiten bestehen und ausreichend regionale Wertschöpfung generiert wird. Zukunftsfähige Bergbahnen und Skilifte können nicht zuletzt dank ihres hohen ökonomischen Multiplikatoreffekts von 1:5 bis 1:6 dazu einen wertvollen Beitrag leisten.

Grundsatz 9 - Bekenntnis aller Gemeinden zum Tourismus: Wenn sich alle Biosphärenparkgemeinden zum Tourismus bekennen, ist dies ein enormer Startvorteil für alle künftigen Projekte im Bereich Tourismus und Freizeit. Das ist nicht zuletzt auch deshalb so bedeutend, weil moderne und qualitativ ansprechende Freizeitinfrastrukturen einen immer wichtiger werdenden Faktor für die Lebensqualität der eigenen Wohnbevölkerung darstellen.

4.4.3 Skigebietsverbindung und Ziele des Biosphärenparks

Ergänzend zu den in den Grundsätzen getroffenen Aussagen kann für die Ziele, die der Biosphärenpark erreichen will, Folgendes festgehalten werden:

Attraktive Angebote für die Gäste: Ein zukunftsfähiges Skigebiet ermutigt Unternehmerinnen und Unternehmer betriebliche Investitionen vorzunehmen und Angebote bereitzustellen, die den im Biosphärenpark-Leitbild formulierten Zielen wie Ganzjahrestourismus, Wetterunabhängigkeit, Natur, Gesundheit, Bildung und Kulinarik gerecht werden. Darüber hinaus ermöglichen es die Abgaben der Betriebe (u.a. Kommunalsteuer, Tourismusbeitrag, Gästetaxe) den Gemeinden vermehrt Investitionen in die angestrebte Richtung zu tätigen und die zur Beantragung von Fördermitteln notwendige Eigenfinanzierung aufzubringen.

Knotenpunkte für Informationsvermittlung und Vernetzung: Bergbahnen können wertvolle Kontaktpunkte darstellen, um relevante Informationen über die Ziele und Werte des Biosphärenpark sowie das freizeittouristische Angebot in der Region zu vermitteln. Diese Informationen betreffen auch die Landwirtschaft, den Handel und die Gastronomie, was ihre Vernetzung sowie die Vermarktung ihrer Produkte unterstützt. Das stärkt auch die Bestrebungen der Biosphärenparkregion, die darauf abzielen, dass in jedem Dorf ein gastronomisches Angebot zur Verfügung steht.

Thematisch inszeniertes Tor in den Biosphärenpark: Darüber hinaus bieten die Bergbahnen Faschina mit der geplanten Verbindungsbahn nach Damüls eine ideale Plattform, um den Eintritt in den Biosphärenpark Großes Walsertal attraktiv und themenbezogen zu inszenieren.

Inwertsetzung der Potenziale durch zukunftsfähiges Skigebiet: Die Bergbahnen sind aber nur dann in der Lage, die genannten Leistungen zu erbringen, wenn sie betrieblich gut aufgestellt sind. Grundvoraussetzung dafür ist die angemessene Modernisierung und Weiterentwicklung des Angebots für den alpinen Skilauf, wofür der seilbahn- und skitechnische Zusammenschluss von Faschina und Damüls den entscheidenden Impuls zu setzen vermag.

Die Nutzen für den Biosphärenpark und das Bergsteigerdorf liegen auf der Hand: Insgesamt kann festgehalten werden, dass sich die Skigebietsverbindung und die damit verbundene Modernisierung des Skigebiets Faschina schon allein aufgrund der naturgegebenen Voraussetzungen in einer Dimension bewegen wird, die weder zur Idee der Biosphärenparks noch zu jener der Bergsteigerdörfer im Widerspruch steht.

Ganz im Gegenteil: Die durch den Ausbau des Skigebiets ermöglichte Stärkung der touristischen Nachfrage und die damit verbundene wirtschaftliche Absicherung der Betriebe stärkt das Große Walsertal sowohl in seiner Funktion als Biosphärenpark als auch in seiner Zugehörigkeit zu den Bergsteigerdörfern und sie kommt allen Gemeinden in der Region zugute.

Beitrag zu den Erhaltungs- und Entwicklungszielen laut Verordnung von 2005: Die Weiterentwicklung des Skigebiets Faschina mit der Seilbahn- und Skiverbindung nach Damüls kann somit maßgeblich zum Erreichen des in § 3 Abs. 4 der Verordnung der Landesregierung über den „Biosphärenpark Großes Walsertal“ (LGBL Nr. 46/2005) deponierten Ziels beitragen, wonach es gilt, einen Lebens-, Wirtschafts-, Kultur- und Erholungsraum zu erhalten und zu entwickeln, der den Bewohnern der Talschaft auf Dauer eine hohe Lebensqualität gewährleistet.

5 Kurzdarstellung

Breiter Konsens in Bezug auf die Skigebietsverbindung

Eine direkte seilbahntechnische Verbindung vom Skigebiet Faschina in das Skigebiet Damüls wird schon lange diskutiert. Die Bedeutung eines solchen Projekts für das Große Walsertal und speziell für Fontanella hat bereits die 2012 erstellte Studie „Seilbahnen Faschina - Perspektiven für die künftige Entwicklung“ belegt.

Die im Jahre 2015 neu gewählte Gemeindevertretung hat den Bürgermeister der Gemeinde Fontanella einstimmig beauftragt, das Projekt Skigebietsverbindung weiter voranzutreiben und die Erfolgsaussichten für dieses Projekt vor dem Hintergrund aktueller äußerer und innerer Rahmenbedingungen zu prüfen. Die technische Machbarkeit ist Gegenstand einer eigenen Untersuchung.

Auch haben sich die Gemeindevertretungen von Fontanella und Damüls in ihrer gemeinsamen Sitzung am 14. Mai 2018 einhellig dafür ausgesprochen, die Realisierung der Skigebietsverbindung über die Drei Wannen konsequent voranzutreiben.

Positive Erfahrungen mit Skigebietszusammenschlüssen

Inzwischen gibt es in Österreich und in benachbarten Alpenländern umfassende Erfahrungen mit Skigebietszusammenschlüssen, die durchwegs sind. Das bestätigt nicht zuletzt auch der Vergleich von zwanzig Skigebietsverbindungen durch das Österreichische Institut für Wirtschaftsforschung (WIFO).

Zukunftsperspektiven für den alpinen Skilauf

Es ist bekannt, dass der alpine Skisport in den klassischen Skinationen in Europa und in Übersee an den Grenzen seines Mengenwachstums angekommen ist. Die Zahl der Gasteintritte hat sich in den Alpenländern und damit auch in Österreich auf dem erreichten Niveau von 150 Mio. bzw. 50 Mio. Einheiten pro Jahr eingependelt und ähnliches gilt auch beim Verkauf von Skiausrüstung.

Die Analysen von Marktforschungsergebnisse zeigen aber auch, dass noch einiges an Potenzial vorhanden ist, das mit spezifischen Angeboten und gezielter Kommunikation für den Skilauf geweckt werden kann. Mehrere, auch grenzüberschreitende Initiativen sind bemüht, den Nachwuchs für den alpinen Skilauf zu sichern und neue Gästeschieden für den alpinen Wintersport zu gewinnen.

Regionale Wettbewerbssituation

Das Wettbewerbsumfeld für Skigebiete in Vorarlberg ist durchaus herausfordernd, ein zusammenhängendes Skigebiet Faschina - Damüls - Mellau kann sich darin aber gut behaupten: Zu den Vorteilen zählen neben den weiter unten beschriebenen Gunstfaktoren insbesondere die verkehrsgeographische Lage mit Zufahrten von zwei Seiten sowie die Tatsache, dass es von Norden her das erste große Skigebiet im Bregenzerwald ist.

Eckpfeiler für die Projektrealisierung

Da die Skigebietsverbindung in erster Linie im Interesse der Gemeinde Fontanella und der Seilbahnen Faschina liegt, aber nur im Zusammenwirken mit den Damülser Seilbahnen und der Gemeinde Damüls realisiert werden kann, wurden gemeinsam folgende Grundvoraussetzungen für die Skigebietsverbindung formuliert:

- ❑ Skiroute durch die Drei Wannen, die maschinell präpariert werden kann.
- ❑ Angebot für Skiläufer, die den mittleren Schwierigkeitsgrad beherrschen.
- ❑ Minimierung der Sperrtage durch Lawinensicherungen laut Lawinenerlass 2011.
- ❑ Zusätzlich 600 Gasteintritte pro Tag bzw. 72.000 pro Saison.

Begünstigende Faktoren

Die Weiterentwicklung der Skigebiete Faschina und Damüls sowie deren seilbahntechnische Verbindung kann sich auf mehrere begünstigende Faktoren stützen.

Klimagunst und Schneesicherheit: Laut einer Studie über zu erwartende Klimawandelfolgen in Vorarlberg zählt das Skigebiet Faschina zu den schneesichersten Skigebieten im Untersuchungsraum, der die Alpenregion Bludenz, den Bregenzerwald und den Arlberg umfasst. Die Skigebietsverbindung Faschina - Damüls kann somit von dem zu erwartenden verstärkten Zug der Skiläufer in die Höhe bzw. zum Schnee profitieren.

Vielfalt der Skipisten und Skirouten: Ein zusammenhängendes Skigebiet Faschina - Damüls - Mellau überschreitet die 100-Kilometer-Marke bei den Skipisten und zeichnet sich durch eine ideale Verteilung vom leichten, mittleren und schweren Pisten aus.

Dazu kommen zahlreiche Varianten und Skirouten und mit den Drei Wannan ein klassisches Highlight, das die besten Voraussetzungen besitzt, zu einem Aushängeschild für das gesamte Skigebiet Faschina - Damüls - Mellau zu werden.

Eignung für Familien mit Kindern: Höhenlage, landschaftliche Gegebenheiten und Schneesicherheit machen Faschina zu einem idealen Winterferienort für Familien mit Kindern. Die enge räumliche Verzahnung von Unterkünften, Skipisten und Aufstiegsanlagen prädestinieren Faschina zudem für attraktive Ski-in/Ski-out Angebote.

Positives Zusammenspiel mit dem Biosphärenpark: Die Skigebietsverbindung und die damit verbundene Modernisierung des Skigebiets Faschina bewegen sich in einer Dimension, die weder zur Idee des Biosphärenparks noch zu jener der Bergsteigerdörfer im Widerspruch steht. Dass eine Verknüpfung dieser Funktionen möglich und sinnvoll ist, zeigen Beispiele wie die UNESCO Biosphäre Salzburger Lungau und Kärntner Nockberge, die UNESCO Biosphärenregion Berchtesgadener Land oder die UNESCO Biosphäre Entlebuch, die allesamt über Skigebiete unterschiedlicher Größe verfügen.

Mit dem Zusammenschluss verbundene Herausforderungen

Bau und Betrieb der Skigebietsverbindung Faschina - Damüls sind natürlich auch mit einer Reihe von Herausforderungen verbunden

Sicherstellung einer ausreichenden Nachfrage: Zu den Grundpfeilern für den Erfolg zählen klare Positionierung, innovative und stimmige Produktentwicklung sowie Präsenz am Markt mit punktgenauer Marktkommunikation. Dank der Erfahrungen mit den Hauptmärkten und ihrer räumlichen Nähe mit insgesamt hohen Skiläuferanteilen in der Bevölkerung bestehen für Nachfragewachse gute Voraussetzungen.

Weiterentwicklung des Beherbergungsangebots: Eine zentrale Herausforderung bilden die qualitative Weiterentwicklung und der quantitative Ausbau des Beherbergungsangebotes. Schätzungen zufolge lassen sich über die Verbesserung der Auslastung der bestehenden Gästebetten im Großen Walsertal und in Damüls plus insgesamt 800 neuen Betten (500 Großes Walsertal, 300 Oberdamüls) bis zu 100.000 zusätzliche Gästenächtigungen erzielen, woraus 74.000 zusätzlichen Gasteintritten resultieren.

Diese Entwicklung wird jedoch einige Jahre in Anspruch nehmen, was bedeutet, dass zusätzlich Tagesgäste gewonnen werden müssen, auch wenn aus mehreren Gründen die Priorität bei den Aufenthaltsgästen liegt.

Zurückhaltung bei der Widmung von Ferienwohnungen: Der erforderliche Zuwachs an Gästebetten in Faschina verlangt bei dem beengten Flächenangebot eine gute und vorausschauende Planung. Da bereits weite Teile der bebaubaren Fläche in Faschina als Ferienwohnungsgebiet gewidmet sind, ist im Hinblick auf allfällige weitere Ferienwohnungswidmungen äußerste Zurückhaltung gefordert.

Begleit- und Folgeinvestitionen im Skigebiet und am Faschinajoch: Der erfolgreiche Betrieb der Skigebietsverbindung erfordert auch die Modernisierung der Aufstiegsanlagen im Skigebiet Faschina, damit die Skiläufer rasch und bequem die Skiroute Drei Wannen erreichen können. Darüber hinaus gilt es, die Verbindungsbahn auch für jene Gäste interessant zu machen, die keinen alpinen Skilauf betreiben sondern alternativen Schneeaktivitäten nachgehen.

Abstimmung der touristischen Positionierungen: Angesicht des ausgeprägten Wettbewerbs zwischen den Skigebieten im unmittelbaren Umfeld (Vorarlberg, Ostschweiz und Graubünden, Allgäu) ist eine klare Positionierung des Gesamtskigebiets und die Darstellung der besonderen Stärken der einzelnen Teilräume unerlässlich. Die inhaltliche und kommunikative Verknüpfung mit den übergeordneten touristischen Einheiten Vorarlberg Tourismus, Destinationen Alpenregion Bludenz und Bregenzerwald sowie Biosphärenpark Großes Walsertal kann die Marketingkraft zusätzlich stärken.

Resümee

Mehrere positive Faktoren wie Höhenlage und Schneesicherheit, Größe und Vielfalt des Skigebiets oder die klassische Skiroute durch die Drei Wannan bilden gute Voraussetzungen, damit sich das durch die Skigebietsverbindung aufgewertete Gesamtangebot im stark ausgeprägten Wettbewerb behaupten kann.

Dazu müssen aber auch die mit dem Bau und dem Betrieb der Skigebietsverbindung verbundenen Herausforderungen angenommen und die notwendigen Maßnahmen umgesetzt werden. Vordringlich ist jedenfalls die Verbesserung der Auslastung der Betriebe (je nach Lage zwischen 5 % und 15 %), die durch Qualitätsverbesserungen in bestehenden Beherbergungsbetrieben und durch Intensivierung des Marketing erreicht werden kann. Ein weiterer Schritt ist die Ausweitung der Bettenkapazität, wobei für das Große Walsertal 500 und für Oberdamüls 300 Betten angesetzt werden.

Damit sollte es gelingen, die zur Finanzierung der Skigebietsverbindung erforderlichen, zusätzlichen 72.000 Gasteintritte pro Saison zu generieren, wobei für das Erreichen dieses Ziels ein Zeitfenster von einigen Jahren anzusetzen ist. Da auch bei den Tagesgästen mit Steigerungen zu rechnen ist, kann die Lücke, die sich bei den Urlaubern zwischenzeitlich auftut, mit Gästen aus dem näheren Einzugsbereich gefüllt werden.

Bei (noch zu prüfender) technischer Machbarkeit und bei Umsetzung der angesprochenen, begleitenden Investitionen kann die Skigebietsverbindung Faschina - Damüls zu einer beträchtlichen Aufwertung des Gesamtskigebiets Faschina - Damüls - Mellau beitragen und dem Großen Walsertal sowie Teilen des hinteren Bregenzerwaldes wertvolle touristische Impulse verleihen.

6 Schrifftum und Informationsquellen

6.1 Schrifftum

- Alpenregion Bludenz Tourismus GmbH: Tourismusstrategie 2020.
- alpS - Centre for Climate Change Adaption: Klimawandelfolgen in Vorarlberg. Innsbruck 2014.
- Biosphärenpark Großes Walsertal Management: Leitbild. Thüringerberg 2005
- Biosphärenpark Großes Walsertal Management: Leitbild Aktualisierung - Entwurf. Sonntag 2018
- BMWFI: Skifahrerpotenziale in Europa: Österreich unter der Lupe. Wien 2010
- BMWFI: Klimawandel und Tourismus in Österreich 2030. Auswirkungen, Chancen und Risiken, Optionen und Strategien. Wien 2012
- Falk Martin: Gains from horizontal collaboration among ski areas. Tourismus Management 60, 2017
- Fleischhacker Volker: Aktuelle Nachfragetrends im Wintersporttourismus in Österreich. Wien 2016
- Fleischhacker Volker; Tendenzen der Nachfragesegmente des Sommer- und Wintertourismus in Österreich. Klagenfurt 2017
- Fritz Marianne: Bestimmungen betreffend die Lawinensicherheit im Bereich von Seilbahnen. Vortrag, 2012
- Haimayer Peter: Zubringerbahn Pfunds - Masner. Auswirkungen auf die Skiläuferströme und die wirtschaftliche Entwicklung im Tiroler Oberland, Innsbruck 2008
- Haimayer Peter, Gratl Martina, Unsinn Peter: Seilbahnen Faschina - Perspektiven für die künftige Entwicklung. Fontanella-Faschina und Innsbruck 2012
- Haimayer Peter: Regionalwirtschaftliche Effekte der Skischaukel Kals - Matrei, 2017
- Kappler Unternehmensberatung: Schnee-Paradies Hasliberg-Titlis. Der Zusammenschluss der vier Wintersportgebiete im Herzen der Schweiz. Luzern, 2003
- Land Vorarlberg: Biotopinventar Vorarlberg - Gemeinde Damüls. Bregenz, 2014
- Land Vorarlberg: Biotopinventar Vorarlberg - Gemeinde Fontanella. Bregenz 2009
- Land Vorarlberg: Verordnung der Landesregierung über den „Biosphärenpark Großes Walsertal“. Bregenz 2005
- MANOVA: Jugendstudie Skisport. Wien, ca. 2006
- MANOVA: Skifahrerpotenziale in Europa. Wien 2010
- MANOVA: Marktanalyse alpine Wintersportler im D-A-CH Raum - Chancen und Potenziale. Innsbruck, 2016
- Österreichischer Alpenverein: Bergsteigerdörfer - Das Große Walsertal, Innsbruck 2013
- Pause Walter: Ski Heil - 100 schöne Skiabfahrten in den Alpen. München, 1961
- Pröbstl-Haider Ulrike: Einfluss von Skigebietsverbindungen auf die Nachfrage. Am Beispiel von Skigebieten in Tirol durch Wintersportler aus der Region und Urlauber aus Deutschland. Wien 2016
- Steiger Robert: Mittlere und kleine Skigebiete
- Steiger Robert: Das Risiko Klimawandel minimieren - Sind Zusammenschlüsse das geeignete Mittel dazu? 2016

Steiger Robert und Posch Eva: Verhalten und räumliche Verteilung der Wintersportler in schneearmen Zonen. Vortragsmanuskript, Innsbruck 2016

Vorarlberger Naturschutzrat: Landschaftskammern in Vorarlberg - Abgrenzung und Erschließung. 2008

Zegg Roland: Zukunft Wintertourismus. 4. Forum Zukunft Winter, 2014

6.2 Statistiken

Gemeinde Fontanella: Flächenwidmungsplan Faschina

Land Vorarlberg: Ergebnisse der Registerzählung 2011. Bregenz 2014

Land Vorarlberg: Bevölkerungsstatistik: Verwaltungszählung vom 1. März 2015

Seilbahnen Faschina: Seilbahnstatistik 2003/04 bis 2015/16 2016

Tourismusstatistiken des Landes Vorarlberg, der Alpenregion Bludenz, der Gemeinde Damüls und der Gemeinde Fontanella

6.3 Gesprächspartner

Bickel Sebastian	Geschäftsführer Seilbahnen Faschina
Biedermann-Smith Kerstin	Geschäftsführerin Alpenregion Bludenz
Bischof Stefan	Bürgermeister Damüls
Gspan Simon	ETB Edinger Tourismusberatung
Keiser Pascal	Damüls Faschina Tourismus
Klenovec Christine	Geschäftsführerin Biosphärenpark Großes Walsertal
Konzett Gerold	Geschäftsführer Seilbahnen Faschina
Konzett Werner	Bürgermeister Fontanella
Schäfer Alfred	Sport Otmar Faschina
Schäfer Otmar	Gasthof Rössle, Faschina
Schäfer Rainer	Das Schäfer, Fontanella
Schützinger Christian	Geschäftsführer Vorarlberg Tourismus
Simma Markus	Geschäftsführer Damülser Seilbahnen
Sperger Frank	Resort Walsertal, Faschina
Steiger Robert	Experte Klima und Skigebiete, Universität Innsbruck
Türtscher Josef	Obmann Biosphärenpark Großes Walsertal
Türtscher Karl	Vizebürgermeister Damüls